



Münchener Jahreswirtschaftsbericht

2020



Münchener Jahreswirtschaftsbericht 2020

Vorwort

„Münchens Wirtschaft in Corona-Zeiten“ – so könnte der Untertitel des diesjährigen Jahreswirtschaftsberichts lauten. Auch wenn der jährlich vorgelegte Bericht im wesentlichen eine Rückschau auf das letzte Wirtschaftsjahr ist, so schien es doch in diesem Jahr nicht sinnvoll, beim ‚business as usual‘ zu bleiben. Vor Ihnen liegt daher ein Bericht, der sich mit den ökonomischen Auswirkungen der Corona-Krise auf den Wirtschaftsstandort München beschäftigt und darüber hinaus wie gewohnt die Wirtschaftsdaten des Vorjahres enthält.

Die Münchner Wirtschaft war zum Jahresende 2019 gut aufgestellt: Die Arbeitslosigkeit war weiter gesunken und lag im Jahresdurchschnitt bei 3,3 %, während das Beschäftigungswachstum mit einer Zunahme von 2,6 % zu einem neuen Beschäftigungshöchststand mit knapp 900.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in München führte. Für das laufende Jahr werden die Entwicklungen einen deutlich anderen Verlauf nehmen, wobei im Moment noch niemand das Ausmaß der Rezession tatsächlich quantifizieren kann. Aufgrund der anhaltenden Dynamik der Ereignisse ist die Halbwertszeit der Prognosen derzeit noch recht kurz. Es scheint, dass diese Rezession ein Ausmaß erreichen könnte, das alle Krisen der Nachkriegszeit übersteigt.

Der Wirtschaftsstandort München ist in vielfältiger Weise von den ökonomischen Auswirkungen der Corona-Krise betroffen. Hier nur beispielhaft zwei Branchen: Das verarbeitende Gewerbe in München zeichnet sich durch eine hohe Exportorientierung aus, sodass die Einschränkungen bei den internationalen und europa-weiten Handels- und Lieferketten zu massiven Einbrüchen führt. Als internationale Tourismusdestination ist Münchens Tourismuswirtschaft durch weltweite Reisebeschränkungen ganz besonders vom Ausbleiben der Gäste betroffen. Wie weitreichend die Effekte noch sein werden, hängt sehr stark vom weiteren Verlauf der Pandemie ab.

Diese Entwicklungen bleiben nicht ohne Auswirkungen auf die öffentliche Haushalts- und Finanzlage der bayerischen Landeshauptstadt. Das Standardszenario der Kämmerei geht derzeit von Steuerausfällen für das Jahr 2020 von 662 Mio. Euro aus, dabei sind allein 530 Mio. Euro auf Ausfälle der Gewerbesteuer zurück zu führen.

Doch trotz aller Unsicherheiten und trotz aller negativen Entwicklungen sind es auch Münchner Unternehmen sowie Münchens Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen, die intensiv an der Erforschung des Virus, an der Entwicklung von weiteren Behandlungsmethoden und an zahlreichen Studien arbeiten. Münchens Stärke als Innovations-, Wissens- und Wirtschaftsstandort wird sich in dieser Situation beweisen müssen und, dessen bin ich mir sicher, auch beweisen können. Als innovativer, flexibler und diversifizierter Standort bringt München hierfür alle Voraussetzungen mit.

Clemens Baumgärtner
Referent für Arbeit und Wirtschaft

Inhalt

	Seite
Die Münchner Wirtschaft in Zeiten der Corona-Krise	5
1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	5
1.1 Internationale und europäische Wirtschaftsentwicklung	5
1.2 Wirtschaftsentwicklung in Deutschland	6
1.3 Entwicklung nach Branchen	7
1.4 Arbeitsmarkt	9
2 Auswirkungen auf die Münchner Wirtschaft	9
2.1 Auswirkungen auf die Münchner Wirtschaft nach Branchen	10
2.2 Auswirkungen auf die Tourismuswirtschaft Münchens	14
2.3 Auswirkungen auf die Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens	15
2.4 Auswirkungen auf den Münchner Arbeitsmarkt	16
2.5 Auswirkungen auf die kommunalen Finanzen	16
2.6 Auswirkungen auf den Münchner Immobilienmarkt	17
2.7 München als Standort der Wissenschaft	18
3 Wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Bekämpfung der ökonomischen Auswirkungen der Corona-Krise	18
3.1 Maßnahmen des Bundes und des Freistaates Bayern	19
3.2 Maßnahmen der Landeshauptstadt München	20
3.2.1 Digitalisierung und Innovation	20
3.2.2 Nachhaltigkeit und Klimaschutz	21
3.2.3 Weitere wirtschaftspolitische Ansätze	21
3.3 Fortsetzung der erfolgreichen Münchner Wirtschaftspolitik	23
Tabellen und Abbildungen zum Wirtschaftsstandort München 2019	25

Die Münchner Wirtschaft in Zeiten der Corona-Krise

1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Dezember 2019 nahmen die ersten auffälligen Lungenerkrankungen, die im späteren Zeitverlauf als Covid-19 bezeichnet wurden, in China in der Provinz Wuhan ihren Anfang. Innerhalb kürzester Zeit verbreitete sich die Viruserkrankung in so vielen Ländern, dass die WHO bereits am 12. März 2020 den weltweiten Pandemiefall ausrief. In Deutschland folgten ab 20. März Ausgangsbeschränkungen und ein weitgehendes Kontaktverbot sowie die Schließung von Geschäften (ausgenommen Lebensmitteleinzelhandel und Grundversorgung), Lokalen, Gaststätten und Hotels. Die weitgehende Verlagerung der Arbeit ins Homeoffice, die deutliche Reduzierung und zum Teil Einstellung von Produktionsprozessen sowie der immer weiter reichende Shutdown fast des gesamten Wirtschaftslebens schloss sich in den nächsten Tagen und Wochen an.

Eingetreten ist eine Situation des in der Zeit nach 1945 beispiellosen, wirtschaftlichen Stillstandes, nicht nur in Deutschland, sondern in Europa und in vielen Teilen der Welt. Die ökonomischen Dimensionen und Auswirkungen sind derzeit in ihrer Gesamtheit noch nicht abschätzbar, zumal der weitere Verlauf der Pandemie und ihre wirtschaftlichen Folgen zum jetzigen Stand (Mai 2020) noch unklar sind. Viel wird davon abhängen, wie schnell es gelingt dem Erreger und damit der unkontrollierten Verbreitung von Covid-19 Einhalt zu gebieten. Es ist zu befürchten, dass die Covid-19-Pandemie zu der schwersten wirtschaftlichen Rezession in der Nachkriegszeit in Deutschland führt und dass die wirtschaftlichen Einbußen, die aus der Finanzkrise 2008/2009 resultierten, deutlich übertroffen werden.

Um das Ausmaß der Rezession zu quantifizieren - international, europaweit, national und regional - gibt es bereits zahlreiche Prognosen renommierter Institutionen und Wirtschaftsinstitute. Aufgrund der anhaltenden Dynamik der Ereignisse ist die Halbwertszeit derartiger Prognosen häufig nur recht kurz.

1.1 Internationale und europaweite Wirtschaftsentwicklung

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat im World Economic Outlook vom April 2020 die Folgen der Corona-Krise für die Weltwirtschaft hochgerechnet. Als Folge der Pandemie prognostiziert der IWF für die Weltwirtschaft im Jahr 2020 einen voraussichtlichen Rückgang um -3 %; dieser Rückgang liegt deutlich über den Zahlen der Finanzkrise 2008/2009. In einem Basisszenario - das davon ausgeht, dass die Pandemie in der zweiten Hälfte des Jahres 2020 abklingt und die Eindämmungsmaßnahmen allmählich rückgängig gemacht werden können - wird für das Jahr 2021 ein Wachstum der Weltwirtschaft von 5,8 % prognostiziert.

Aufgeteilt nach den einzelnen Wirtschaftsräumen erwartet der IWF einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für den Euroraum um -6,1 %, für Deutschland sogar um -7,0 %.

The COVID-19 pandemic will severely impact growth across all regions.

(real GDP, annual percent change)	PROJECTIONS		
	2019	2020	2021
World Output	2.9	-3.0	5.8
Advanced Economies	1.7	-6.1	4.5
United States	2.3	-5.9	4.7
Euro Area	1.2	-7.5	4.7
Germany	0.6	-7.0	5.2
France	1.3	-7.2	4.5
Italy	0.3	-9.1	4.8
Spain	2.0	-8.0	4.3
Japan	0.7	-5.2	3.0
United Kingdom	1.4	-6.5	4.0
Canada	1.6	-6.2	4.2
Other Advanced Economies	1.7	-4.6	4.5

Quelle: Internationaler Währungsfonds, World Economic Outlook, April 2020

1.2 Wirtschaftsentwicklung in Deutschland

Deutschland ist als stark außenhandelsorientierte Volkswirtschaft, die intensiv in die globalen Wertschöpfungsketten eingebunden ist, überdurchschnittlich von den ökonomischen Auswirkungen der weltweiten Corona-Pandemie betroffen.

Während der Corona-bedingten Schließungen im März und April 2020 ist die Wirtschaftsleistung in Deutschland nach Untersuchungen¹ des ifo-Instituts um -16 % eingebrochen. Das ifo-Institut schätzt, dass bereits im ersten Quartal die Wirtschaftsleistung um -1,9 % gesunken ist und im gesamten zweiten Quartal 2020 der Einbruch bei -12,2 % liegen wird. Für das Jahr 2020 geht das ifo-Institut von einem Rückgang des BIP von -6,6 % aus. Dabei basieren die Modellrechnungen und Einschätzungen des ifo-Institut auf einem Positiv-Szenario, d.h. es wird unterstellt, dass eine zweite Infektionswelle vermieden werden kann. Weiterhin wird unterstellt, dass es weder in Deutschland noch in den Beschaffungs- und Absatzmärkten zu einer Insolvenzwelle kommt, die wiederum zu Verwerfungen im Finanzsystem führt.

Auch der ifo-Geschäftsklimaindex vom April 2020 spiegelt diese Entwicklungen wider.² Die Stimmung unter den deutschen Unternehmen ist, so die Aussage des April-Wertes, so schlecht wie nie zuvor. Der ifo Geschäftsklimaindex ist im April auf 74,3 Punkte abgestürzt, nach 85,9 Punkten im März. Dies ist der niedrigste jemals gemessene Wert, auch hat es bisher noch keinen so drastischen Rückgang gegeben. Die Corona-Krise trifft die deutsche Wirtschaft mit voller Wucht, so das Fazit des ifo-Instituts.³ Bereits im Mai hat sich der Geschäftsklimaindex aber wieder etwas nach oben entwickelt. Verantwortlich für diese Verbesserung ist die positivere Einschätzung der Geschäftserwartung für die nächsten Monate von Seiten der Unternehmen.

¹ Vgl. Pressemitteilung des ifo-Instituts vom 28.4.2020: Wirtschaftsleistung bricht während der Corona-Schließungen um 16 Prozent ein

² Der ifo-Index wird seit 1972 veröffentlicht und ist einer der bekanntesten Frühindikatoren der Konjunktur-entwicklung für Deutschland. Der Index ist ein gemittelter Wert, quer über alle Branchen, nach Geschäftslage und den -erwartungen für die nächsten sechs Monate.

³ Vgl. ifo-Institut vom 24.4.2020: ifo Geschäftsklima stürzt auf historisches Tief

Auch der Bayerische Industrie- und Handelskammertag kommt in seiner Konjunkturumfrage⁴ zu ähnlichen Einschätzungen: Die Corona-Krise hat auch hier zu einem Absturz des Konjunkturindex geführt, allerdings sind die bayerischen Betriebe optimistischer als zu Zeiten der Finanzkrise 2008/2009. Immer noch jedes fünfte Unternehmen ist mit der derzeitigen Geschäftslage zufrieden. 40 % der befragten Unternehmen geben an, dass ihr Umsatz in den ersten vier Monaten 2020 konstant geblieben oder sogar gestiegen ist, allerdings rechnen nur 29 % der Unternehmen damit, dass es so bleibt. Als Hauptproblem nennen die Unternehmen Liquiditätsengpässe.

Das Bundeswirtschaftsministerium geht in seiner Frühjahrsprognose von Ende April 2020 von einem ähnlichen Einbruch der wirtschaftlichen Entwicklung für das laufende Jahr 2020 aus: Für das Jahr 2020 wird mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um -6,3 % gerechnet. Für das Jahr 2021 wird im Zuge des Aufholprozesses jedoch ein Zuwachs in Höhe von 5,2 % erwartet.

1.3 Entwicklung nach Branchen

Die Auswirkungen der Pandemiebekämpfung sowie die ökonomischen Folgeeffekte treffen die verschiedenen Wirtschaftsbranchen in unterschiedlichem Umfang. Manche Branchen und Wirtschaftsbereiche waren und sind aufgrund der Kontakt- und Abstandsgebote vollständig ihrer Geschäftstätigkeit beraubt (z.B. Gastgewerbe, Messen, Teile des Einzelhandel) (Nachfrageschocks), während andere Branchen aufgrund der durch Grenzschießungen unterbrochenen Lieferketten ihrer Arbeit nicht oder nur in reduziertem Umfang nachgehen können oder ihre Geschäftstätigkeit durch Finanzierungsengpässe eingeschränkt ist (Angebotsschocks). Zudem ist ein Stillstand für große Teile des Verkehrs- und Lagereisektors zu verzeichnen. Die Corona-Krise löst somit sowohl Angebots- als auch Nachfrageschocks aus, das unterscheidet dies Krise auch wesentlich und in ihrem Charakter von der Finanzkrise der Jahre 2008/2009.

Das ifo-Institut hat im April 2020 die größten Einbrüche in der Geschäftsentwicklung nach Branchen aufgeschlüsselt⁵: Demzufolge sind die größten Geschäfts- und Umsatzrückgänge im Bereich der Reisebüros und -veranstalter (-84 %), bei der Luftfahrtbranche (-76 %), im Gastgewerbe (-68 %), aber auch im Gesundheitswesen (-45 %), in der Branche Kunst, Unterhaltung und Erholung (-43 %) sowie im Fahrzeugbau (-41 %) zu verzeichnen. Eine positive Entwicklung meldete als einzige Branche die Pharmaindustrie mit einem Plus von 7 % bei den Umsätzen.

Auch die prognos AG hat untersucht, inwieweit einzelne Wirtschaftsbranchen von den Corona-Maßnahmen betroffen sind⁶. Hierzu wurde ein Betroffenheitsindex entwickelt, der sich aus unterschiedlichen Kriterien zusammensetzt (beispielsweise Nachfrage- und Umsatzrückgänge, Auftragsstornierungen, Kurzarbeit und eingeschränkte Liefer- und Wertschöpfungsketten). Als wichtige Messgröße dient dabei v.a. die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SV-Beschäftigten) einer Branche. Der Anteil der ‚Betroffenheit‘ einer Wirtschaftsbranche wird als Prozentsatz der betroffenen SV-Beschäftigten angegeben.

Als besonders robust bzw. relativ wenig von den Einschränkungen der Corona-Krise betroffen, stellen sich laut prognos folgende Branchen dar: Baugewerbe, Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Erziehung und Unterricht, Dienstleistungen des Gesundheits- und Sozialwesens, öffent-

⁴ Vgl. BIHK, Presseinformation vom 27.5.2020: BIHK-Konjunkturumfrage: Bayerische Wirtschaft erreicht Corona-Tiefpunkt

⁵ Vgl. Pressemitteilung des ifo-Instituts vom 28.4.2020: Wirtschaftsleistung bricht während der Corona-Schließungen um 16 Prozent ein

⁶ Vgl. prognos AG vom 6.4.2020: Diese Branchen sorgen für Stabilität in der Krise

liche Verwaltung.

Eine mittlere Betroffenheit weisen die Herstellung privater/häuslicher Konsumgüter (Lebensmittel/Getränke, Textil/Bekleidung, Pharma), Handel und Kfz-Reparatur, Logistik und sonstige unternehmensnahe Dienstleistungen auf.

Die höchste wirtschaftliche Betroffenheit wird für die Branchen Herstellung von Vorleistungen (Chemie, Kunststoffe), Metall-, Elektro- und Stahlindustrie (inkl. Maschinen- und Fahrzeugbau) sowie Kultur- und Kreativwirtschaft und Tourismus/Gastgewerbe festgestellt.

Entsprechend der regionalen wirtschaftlichen Schwerpunktsetzungen sind die einzelnen Regionen und Wirtschaftsräume Deutschlands somit unterschiedlich stark von den ökonomischen Auswirkungen der Corona-Krise betroffen. Für Deutschland insgesamt gilt, dass 61 % der SV-Beschäftigten in Branchen tätig sind, deren Betroffenheit bei ‚mittel‘ oder ‚hoch‘ liegt. In Bayern liegt dieser Betroffenheitsindex sogar bei 64 %, in der Stadt München bei 59 %. (vgl. hierzu ausführlich den Abschnitt 2.1)

Betroffenheit durch Corona-Krise – niedrig/mittel/hoch

	Niedrig	Mittel	Hoch	Summe Betroffenheit „mittel/hoch“
Deutschland	39%	39%	22%	61%
Bayern	36%	37%	27%	64%
Stadt München	41%	39%	20%	59%
Ldkr. München	37%	41%	22%	63%

Quelle: Prognos AG: „Auswirkungen des Lockdown auf die regionale Wirtschaft“

Zudem ist das Ausmaß an Betroffenheit nicht nur von der Branche, sondern auch von der Größe des Unternehmens abhängig, dies zeigt eine ifo-Untersuchung, die im Auftrag des Bayerischen Wirtschaftsministeriums im Mai 2020 erarbeitet wurde.⁷ Aus dieser Untersuchung geht hervor, dass Bayerns Unternehmen im Schnitt über alle Branchen einen Umsatzrückgang von 20 % erwarten. Bei den bayerischen Großunternehmen (ab 250 Beschäftigten) beträgt der erwartete Umsatzeinbruch im Schnitt -17 %. Bei den bayerischen Kleinunternehmen (bis 49 Unternehmen) ist er hingegen mit -30 % fast doppelt so hoch. Besonders negativ ist die Einschätzung bei kleinen Dienstleistungsunternehmen (-34 %).

Erwartete Umsatzentwicklung

	Alle Sektoren	Verarb. Gewerbe	Dienstleister	Handel	Bau
Deutschland	-20%	-17%	-24%	-18%	-11%
Bayern	-20%	-20%	-22%	-21%	-13%
darunter: bayer. Kleinunternehmen	-30%	-28%	-34%	-26%	-16%
darunter: bayer. mittl. Unternehmen	-24%	-25%	-27%	-22%	-8%
darunter: bayer. Großunternehmen	-17%	-18%	-16%	-18%	-15%

Quelle: ifo Institut (Dorn/Fuest, Neumeier, Peichl): „Vorschlag für ein wirtschaftspolitisches Konjunkturprogramm für Bayern – Studie im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie“, Mai 2020

⁷ Vgl. ifo-Studie: „Vorschlag für ein wirtschaftspolitisches Konjunkturprogramm für Bayern“, Mai 2020

1.4 Arbeitsmarkt

Der plötzliche und gravierende Einbruch der Wirtschaftsleistung setzt auch den Arbeitsmarkt massiv unter Druck. Erste Zahlen der amtlichen Arbeitsmarktstatistik geben bereits einen Eindruck von den Auswirkungen: So hat sich in Deutschland im April 2020 die Zahl der Arbeitslosen um 308.000 gegenüber dem Vormonat März erhöht; gegenüber dem Vorjahresmonat, also April 2019, lag die Zunahme sogar bei 415.000. Die Gesamtzahl an Arbeitslosen stieg im April 2020 auf 2,644 Mio. an; dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 5,8 %. Die Arbeitslosenquote lag um 0,7 Prozentpunkte über der des Vormonats.

Entsprechend der Prognosen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)⁸ ist davon auszugehen, dass die Zahl der Arbeitslosen in den nächsten Monaten auf über drei Millionen ansteigen wird. Im Zuge einer angenommenen Normalisierung der Wirtschaftstätigkeit geht das IAB von einer Halbierung des Anstiegs im weiteren Jahresverlauf aus. Für den Jahresdurchschnitt 2020 ergäbe sich somit eine Zunahme der Arbeitslosen um 520.000 gegenüber dem Vorjahr.

Deutlich drastischer als die Arbeitslosenzahlen sind die Zahlen für die Kurzarbeit im April gestiegen. Von Anfang März bis Ende April 2020 sind bei der Bundesagentur für Arbeit 751.000 Anzeigen von Betrieben auf Kurzarbeit für insgesamt 10,1 Millionen Beschäftigte eingegangen. Das Kurzarbeitergeld wird von der Bundesagentur für Arbeit ausbezahlt und als Instrument eingesetzt, um bei vorübergehendem Arbeitsausfall Kündigungen zu vermeiden. Um den Verdienstausfall der Arbeitnehmer teilweise auszugleichen, können diese unter bestimmten Voraussetzungen eine Entgeltersatzleistung aus der Arbeitslosenversicherung, das so genannte Kurzarbeitergeld, beanspruchen. In der Finanzkrise von 2008/2009 wurde das Instrument bewusst und dabei sehr erfolgreich eingesetzt: Damals waren 1,44 Millionen Menschen in Kurzarbeit. Im gesamten Krisenjahr 2009 waren 3,3 Millionen Anzeigen für Kurzarbeit bei der Bundesagentur eingegangen. Der Anstieg der beantragten Kurzarbeit in den Monaten März und April 2020, übertrifft die damalige Situation um ein Vielfaches. Mitte Mai 2020 wurde vom Bundestag die Erhöhung des Kurzarbeitergeldes beschlossen.

Seit der Finanzkrise 2008/2009 zeigt sich, dass die Erwerbstätigkeit in Deutschland deutlich robuster gegenüber konjunkturellen Schwankungen reagiert als in früheren Zeiten. Gerade angesichts der gestiegenen Knappheit und des Fachkräftemangels am Arbeitsmarkt scheuen viele Betriebe auch in konjunkturellen Schwächephasen davor zurück Personal abzubauen. Ein solches Arbeitskräfte“horten“ tritt typischerweise gerade bei vorübergehenden und externen Schocks auf. Die Kurzarbeit unterstützt die Unternehmen in ihrem Bemühen die Arbeitskräfte auch über die Krise hinaus halten zu können. Insofern, so das IAB, sei davon auszugehen, dass der Arbeitsmarkt in Deutschland in der jetzigen Situation nicht im selben Maße einbrechen wird wie die Konjunktur.

2 Auswirkungen auf die Münchner Wirtschaft

Das konkrete Ausmaß der Auswirkungen der Corona-Krise für die Münchner Wirtschaft zu beziffern, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt (Mitte Mai 2020) nicht möglich. Bis sich die Entwicklungen, die im März ihren Anfang genommen haben, in der regionalen Wirtschaftsstatistik abbilden, wird es noch dauern. Insofern können an dieser Stelle nur Einschätzungen abgegeben werden.

⁸ Vgl. IAB-Forum, 24. April 2020: Der Arbeitsmarkt in der schwersten Rezession der Nachkriegsgeschichte

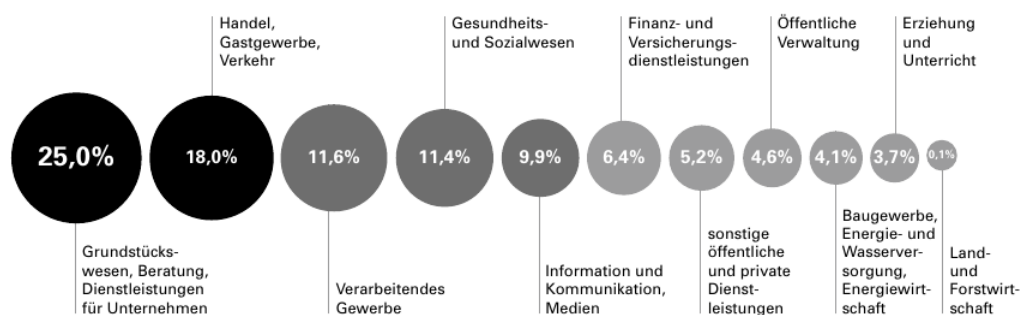
2.1 Auswirkungen auf die Münchner Wirtschaft nach Branchen

Die Auswirkungen der Corona-Krise schwanken stark zwischen den unterschiedlichen Branchen. Im Kapitel 1.3 wurden hierzu die Einschätzungen der prognos AG und des ifo-Instituts für die gesamtdeutsche Wirtschaft bereits vorgestellt. Gerade die prognos AG hat eine Kategorisierung in Form des Betroffenheitsindex vorgenommen und diesen auch regional heruntergebrochen. München landet beim Betroffenheitsindex bei 59 %, d.h. 59 % der SV-Beschäftigten Münchens arbeiten in Branchen, die von der Corona-Krise ‚mittel‘ oder ‚hoch‘ betroffen sind; der deutsche Referenzwert liegt bei 61 %, der bayerische Vergleichswert sogar bei 64 %. Die Betroffenheit der Münchner Wirtschaft soll nachfolgend, aufgeschlüsselt nach Branchen, betrachtet werden.⁹

Münchens Branchenstruktur lässt sich entsprechend der SV-Beschäftigten in den jeweiligen Bereichen, wie folgt darstellen:

Verteilung der Beschäftigung 2019

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

► Grundstückswesen, Beratung, Dienstleistungen für Unternehmen

Der Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen – ein Bereich in dem München besonders stark aufgestellt ist – umfasst zahlreiche Wirtschaftsabschnitte, die von der Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsberatung, über Architektur- und Ingenieurbüros, Forschung und Entwicklung, Werbung und Marktforschung, Messe- und Veranstaltungswesen bis hin zur Zeitarbeit reichen. Die prognos AG unterstellt für den unternehmensnahen Dienstleistungsbereich eine mittlere Betroffenheit: In den Wirtschaftsabschnitten Forschung und Entwicklung, Werbe- und Marktforschung sowie bei den Architektur- und Ingenieurbüros waren bereits mit Beginn der coronabedingten Einschränkungen Auftragsrückgänge festzustellen, die sich abhängig vom weiteren Verlauf der Krise auch noch verschärfen können. Gerade diese Bereiche sind es auch, die einen hohen Anteil von Selbständigen und Freiberuflern aufweisen, die bisweilen durch das Raster der staatlichen Soforthilfe-Förderung gefallen sind und deswegen ganz besonders unter den ökonomischen Risiken leiden. Dies trifft auch für einen nicht unbedeutenden Teil der Selbständigen in München zu.

Das Messe- und Veranstaltungswesen gehört zu den Bereichen, die vollumfänglich und auch anhaltend von den Auswirkungen des Shutdown betroffen waren und sind. Der Messebetrieb kann in Bayern bei Vorlage entsprechender Schutz- und Hygienekonzepte zum 1. September 2020 gestartet werden. Auch die Messe Mün-

⁹ Vgl. hierzu auch die Veröffentlichung Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO): Kurzanalyse zur relativen Betroffenheit der Wiener Wirtschaft von der aktuellen COVID-19-Krise, März 2020

chen plant ab diesem Zeitpunkt wieder mit Veranstaltungen, wie etwa der ExpoReal im Oktober 2020.

Die Zeitarbeit, die ebenfalls in diesem Branchenabschnitt enthalten ist, reagiert in der Regel in Zeiten des wirtschaftlichen Abschwungs als eine der ersten mit Entlassungen; Leih- und Zeitarbeiter sind ein variabler Stellenpool, die beim Ausfall von Aufträgen als erste freigestellt werden. Aus diesem Grund sind hier besonders deutliche Beschäftigungsrückgänge zu erwarten.

Beim Grundstücks- und Wohnungswesen wurde die Maklertätigkeit der Branche in der Zeit der Ausgangsbeschränkungen deutlich eingeschränkt. (vgl. hierzu auch den Abschnitt 2.6 Auswirkungen auf den Münchner Immobilienmarkt).

Da in diesem Wirtschaftsbereich rund ein Viertel aller SV-Beschäftigten Münchens tätig sind, ist, eine mittlere Betroffenheit des Sektors vorausgesetzt, mit Auswirkungen auf Münchens Arbeitsmarkt und lokale Wirtschaft zu rechnen. Je länger die Corona-Krise anhält, umso mehr ist mit Effekten am Standort zu rechnen.

► Handel, Gastgewerbe, Verkehr

Der Einzelhandel war und ist in höchst unterschiedlichem Umfang von den Auswirkungen der Ausgangsbeschränkungen betroffen. Während Geschäfte des täglichen Bedarfs während der Ausgangsbeschränkungen geöffnet bleiben konnten und aufgrund der gestiegenen Nachfrage von Seiten der privaten Haushalte zum Teil deutliche Absatzsteigerungen verzeichneten, hat der stationäre Einzelhandel, der von den Geschäftsschließungen betroffen war, massive Umsatzausfälle verkraften müssen. Zum Teil improvisierter, lokaler Online-Handel sorgte bisweilen doch noch für Umsätze, die jedoch die Verluste bei weitem nicht vollständig kompensieren können. Fraglich ist, inwieweit Aufholeffekte mit der Wiederöffnung der Läden möglich sind, zumal der Verkauf aufgrund der Abstandsregelungen eher schleppend anlief. Nicht nachgeholt werden können in jedem Fall die Umsatzausfälle, die durch die anhaltend fehlende touristische Nachfrage bedingt sind (vgl. hierzu auch den Abschnitt 2.2 Auswirkungen auf die Tourismuswirtschaft Münchens). München als Standort des überregionalen Einzelhandels ist von den anhaltenden Einschränkungen besonders betroffen.

Das Gastgewerbe zu dem auch der große Bereich der Beherbergung zählt, gehört zu den Branchen mit der größten Betroffenheit durch die Corona-Krise. Es sind zum einen die Betriebsschließungen, die zu fast vollständigen Umsatzausfällen führen, die auch nicht später nachgeholt werden können. Zum anderen ist es der vollständige Wegfall des Tourismus, der in München einen beachtlichen Wirtschaftswert mit rd. 8,3 Mrd. Euro jährlich generiert. Hier ist zu befürchten, dass die Zahl an Betriebsschließungen und Insolvenzen im Jahresverlauf deutlich ansteigen wird.

Auch im Bereich Verkehr ist eine erhebliche ökonomische Betroffenheit dieser Branche zu befürchten. Während die Güterbeförderung im Lebensmittelbereich eher zugenommen hat, wurde die Personenbeförderung im Luftverkehr vollständig und im Fernverkehr deutlich eingeschränkt. Das Fluggastaufkommen am Münchner Flughafen lag während der Zeit der Ausgangsbeschränkung noch bei 5 % des normalen Passagieraufkommens, die Abfertigung an Terminal 1 wurde eingestellt. Auch der ÖPNV verzeichnet stark gesunkene Fahrgastzahlen in den vergangenen Wochen, das bedeutet ebenfalls Einnahmeausfälle. So meldet der MVV, dass in der Zeit der Ausgangsbeschränkungen die Fahrgastzahlen um 85 % eingebrochen sind.

► Verarbeitendes Gewerbe

Die Betroffenheit des Verarbeitenden Gewerbes (hier findet sich auch der gesamte Automobilsektor Münchens wieder) ist erheblich. Zum einen sind gerade viele Industriebereiche in internationale Zulieferbeziehungen eingebunden, weshalb hier bereits früh die Auswirkungen der Corona-Krise in China ihren Niederschlag gefunden haben. Zum anderen wurden aufgrund der Abstandsgebote die Produktionsprozesse vor Ort deutlich heruntergefahren, zum Teil auch komplett eingestellt. Begleitet wurden die Produktionsprobleme von zeitweise kompletten Nachfrageausfällen, da es sich hier um hochwertige Investitions- oder Konsumgüter handelt. Somit wirken hier Nachfrage- und Angebotschocks gleichzeitig auf den Sektor ein. Erste massive Auswirkungen zeigen sich bereits in den für März vorgelegten Zahlen für die bayerische Industrie: die Umsätze gingen um -11 % zurück, die Auslandsnachfrage sogar um -13,2 %. Für München sind ähnliche Entwicklungen zu erwarten.

Für die Münchner Wirtschaft, die einen für Großstädte außergewöhnlich hohen Anteil am Verarbeitenden Gewerbe aufweist, stellt dies, abhängig vom Verlauf der Pandemie und den damit einher gehenden Maßnahmen in den nächsten Wochen und Monaten eine große Unsicherheit dar. Das verarbeitende Gewerbe weist in München mit 61,3 % eine hohe Exportquote auf (Bayern: 53,0 %, Deutschland: 48 %), die in Zeiten geschlossener Grenzen und damit stark eingeschränkten Warenhandels negative Folgeeffekte impliziert, deren Umfang sich jedoch noch nicht quantifizieren lässt.

► Gesundheits- und Sozialwesen

Insbesondere das Gesundheitswesen hat in den letzten Wochen eine Schlüsselstellung eingenommen. Die Vorteile eines funktionierenden und für alle zur Verfügung stehenden Gesundheitswesens wurden unter Beweis gestellt. Verengt man die Sicht auf die ökonomischen Aspekte des Gesundheitswesens, so hat dieser Bereich in der Zeit der Ausgangsbeschränkungen massive ökonomische Einschränkungen durch die Krise erfahren. Facharztpraxen mussten Kurzarbeit anmelden, Physiotherapieeinrichtungen und mobile Pflegeservices mussten aufgrund der Abstandsgebote teilweise komplett schließen oder ihre Arbeit deutlich reduzieren. Ebenso wurden Reha-Maßnahmen zeitlich nach hinten verschoben oder fielen vollständig aus, da die entsprechenden Operationen ebenfalls ausgefallen waren. In Alten- und Pflegeheimen herrschte im März und April 2020 ein weitestgehender Aufnahmestopp. Dies verursachte zumindest zeitweise deutliche Einnahmeausfälle, weshalb das ifo-Institut diesen Sektor auch zu dem von der Corona-Krise stark betroffenen zählt. Die Situation hat sich mit dem Ende der Ausgangsbeschränkungen etwas entspannt.

München war und ist als überregionaler Gesundheits- und Medizinstandort, der auch einen beachtlichen Anteil an Gesundheitstourismus aufweist von diesen Entwicklungen stark betroffen. Die weiteren Auswirkungen auf den Sektor, gerade im Bereich des Gesundheitstourismus werden stark vom weiteren Verlauf der Pandemie abhängen.

► Information und Kommunikation, Medien

Der gerade in München seit Jahren boomende und dynamisch wachsende Bereich von ‚Information und Kommunikation‘ wird, so die Einschätzung durch die Wirtschaftsforschungsinstitute durch die Corona-Krise kaum oder nicht wesentlich beeinträchtigt. Von Seiten der Nachfrage waren und sind hier kaum Einbrüche zu erkennen. Möglicherweise sind in Folge der Corona-Krise sogar erhöhte Bedarfe

nach IT-Lösungen und Programmierfähigkeiten zu erwarten, um zukünftig beispielsweise bessere Lösungen für Homeoffice-Arbeiten oder Online-Handel zur Verfügung zu haben.

Für den Bereich der Medien gilt diese Einschätzung so nicht: Gerade Buchverlage aber auch die Film- und Fernsehproduktionen mussten große Einschränkungen bei ihrer Geschäftstätigkeit verkraften. Im Film- und Medienbereich gilt, wie in der gesamten Kultur- und Kreativwirtschaft, dass ein hoher Anteil (Solo-)Selbständiger tätig ist, die aufgrund der Fördervoraussetzungen auch häufig keine Möglichkeit der Inanspruchnahme der staatlichen Soforthilfe hatten, weshalb hier aufgrund von Privatinsolvenzen und Geschäftsaufgaben möglicherweise mittel- bis langfristig Störungen zu erwarten sind.

► Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Im Privatkundengeschäft sowohl bei Banken als auch Versicherungen wurde die Geschäftsmöglichkeit im direkten Kundenkontakt durch die Corona-Krise stark beeinträchtigt. Im Gegenzug wurden die Substitutionsmöglichkeiten, die in diesem Bereich zwischen Face-to-Face-Kontakten und Online-Aktivitäten bestehen, mehr genutzt und auch ausgebaut. Im Bereich der Geschäftskunden hängt die Nachfrage nach Finanzdienstleistungen entscheidend von der Geschäftsentwicklung ab: Hier könnte es zu einer steigenden Nachfrage nach kurzfristigen Unternehmensfinanzierungen kommen. Insgesamt dürfte was die kurz- und mittelfristigen Effekte der Corona-Krise betrifft die Branche relativ wenig betroffen sein.

Anders stellt sich die Situation dar, wenn die ökonomischen Folgeeffekte aufgrund der Pandemie andauern und die Auswirkungen von der Real- auf die Finanzwirtschaft durchschlagen. In diesem Fall stehen die Finanz- und Versicherungsmärkte vor möglicherweise bedeutenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die sich auch auf die in München angesiedelten Unternehmen, insbesondere die globalen Player, auswirken werden.

► sonstige öffentliche und private Dienstleistungen

Dieser Bereich stellt einen Mix an unterschiedlichsten Dienstleistungsbereichen dar, zu denen beispielsweise alle Wirtschafts-, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände und Berufsgenossenschaften zählen, wie Bereiche der persönlichen Dienstleistungen (Frisöre, Fitnesszentren, Kosmetiksalons, Wäscherei und chemische Reinigung, Annahme von Reparaturen). Die Auswirkungen sind aufgrund dieser Heterogenität dieses Wirtschaftsabschnitts für München nicht eindeutig zu benennen. In diesem Wirtschaftssegment findet sich auch die Kultur- und Kreativwirtschaft wieder (vgl. hierzu Abschnitt 2.3 Auswirkungen auf die Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens).

► öffentliche Verwaltung

Die öffentliche Verwaltung ist ihren hoheitlichen und systemrelevanten Aufgaben während der Zeit der Ausgangsbeschränkungen nicht nur nachgekommen, sondern hat auch die besonderen Anforderungen, die durch die Pandemie entstehen, bewältigt.

Bereits jetzt zeigt sich, dass sich mit dem Ein- bzw. Wegbrechen der Steuereinnahmen bei gleichzeitig steigenden Ausgaben große Finanzierungslücken auf tun, die auch unmittelbare Auswirkungen auf Haushaltslage der öffentlichen Verwaltung haben werden. Erste Konsequenzen zeigen sich bereits bei einigen Kommunalverwaltungen, die Kurzarbeit für ihre Angestellten beantragen und in den lauter werdenden Forderungen nach einem Rettungsschirm für die Kommunen (vgl. Abschnitt

2.5 Auswirkungen auf die kommunalen Finanzen).

Die Landeshauptstadt München ist mit über 40.000 Beschäftigten die größte kommunale Arbeitgeberin in Deutschland, und damit natürlich auch eine der bedeutendsten Arbeitgeberinnen in München. Daneben ist München Sitz zahlreicher Landesministerien und -behörden. Sollte es hier zu Stellenkonsolidierungen und -streichungen kommen, würde sich das unmittelbar auf den Münchner Arbeitsmarkt auswirken.

► Baugewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Energiewirtschaft

Die Ausgangsbedingungen für die Bauwirtschaft allgemein und auch in München waren zum Jahresbeginn 2020 sehr gut. Eine anhaltend hohe Auftragslage sorgt seit einigen Jahren für eine gute Geschäftsentwicklung mit vollen Auftragsbüchern. Da die Corona-Ausgangsbeschränkungen nicht zum Einstellen jeglicher Tätigkeit der Bauwirtschaft führte, war dies einer derjenigen Wirtschaftsbereiche, in denen weiter gearbeitet werden konnte. Insofern werden in Münchens Bauwirtschaft noch keine weitergehenden Auswirkungen erwartet.

Einschränkungen für die Bauwirtschaft resultieren eher von der Angebotsseite: ausfallende Arbeitskräfte aus dem Ausland und unterbrochene bzw. eingeschränkte Lieferketten für bestimmte Bau- und Rohstoffe sorgen für Engpässe auf den Baustellen.

► Erziehung und Unterricht

Soweit dieser Bereich staatlich finanziert ist, sind keine unmittelbaren ökonomischen Auswirkungen und Effekte durch die Corona-Krise zu beobachten, mittelbar können natürlich Finanzierungsengpässe von Bund, Land oder Kommune zu Einschränkungen führen. Bei privat finanzierten Einrichtungen beispielsweise der Kinderbetreuung ist mit entsprechenden Konsequenzen zu rechnen: Fehlende Einnahmen für die ausgefallene Betreuung, verbunden mit weiterhin laufenden Kosten führt zu Finanzierungslücken im laufenden Geschäft, die gedeckt werden müssen.

2.2 Auswirkungen auf die Tourismuswirtschaft Münchens

Zu den Wirtschaftsbereichen, die mit am unmittelbarsten von den Auswirkungen der Corona-Krise betroffen sind, zählt die Tourismuswirtschaft. Die Zahlen für Februar 2020 zeigen, dass sich im Bereich der Hotellerie bereits eine schlechtere Zimmerauslastung abzeichnet, insgesamt waren aber im Februar 2020 sowohl die Ankünfte von Touristen als auch die Übernachtungszahlen noch weiter gestiegen. Ende März sanken dann aufgrund zunehmender Reiseverbote und geschlossener Grenzen die Tourismuszahlen auf ein vorher nie dagewesenes Minimum.

Der Wirtschaftswert des Tourismus in München lag im Jahr 2019 bei 8,3 Mrd. Euro. Diese durch den Tourismus ausgelösten Umsätze verteilten sich auf die Bereiche Beherbergungs- und Gaststättengewerbe (3,58 Mrd. €), Einzelhandel (2,96 Mrd. €) und Dienstleistungen (1,75 Mrd. €).

Für die Monate März bis Mai 2020 fällt die touristische Wertschöpfung quasi vollständig aus. Inwiefern und in welchem Umfang sich der Tourismus in den folgenden Wochen und Monaten wiederbelebt, ist derzeit schwer abzuschätzen. Vieles wird davon abhängen, ob und wann sich die Grenzen wieder öffnen und in welchem Umfang eine Reisetätigkeit im Jahresverlauf wiederaufgenommen werden kann. Große Hoffnungen liegen hier auf einem starken inländischen Tourismus. Unsicher ist dabei auch noch, ab wann wieder Kongresse und (Fach-)Messen stattfinden

den werden, denn der Messe- und Kongresstourismus trägt gerade an einem Standort wie München wesentlich zum touristisch bedingten Umsatz bei.

Zahlreiche Großveranstaltungen für das Jahr 2020 werden nicht stattfinden. Die Absage des Oktoberfestes hat hier international sicher am meisten Aufmerksamkeit erzeugt. Das Oktoberfest ist das weltweit größte Volksfest und verzeichnete im letzten Jahr 6,3 Mio. Gäste, von denen rd. 2 Mio. auswärtige Gäste waren. Das Oktoberfest ist dabei auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Stadt; so liegt der Wirtschaftswert des Oktoberfest bei rd. 1,23 Mrd. Euro jährlich. Dieser Wert setzt sich zusammen aus 442 Mio. € direkten Ausgaben der Besucherinnen und Besucher auf dem Oktoberfestgelände selbst. Hinzu kommen weitere Ausgaben, insbesondere von auswärtigen Gästen: 506 Mio. € für Übernachtungen, 165 Mio. € für den Einzelhandel und 120 Mio. € für sonstige Dienstleistungen. Das Oktoberfest beschäftigt aber auch zahlreiche Arbeitskräfte: Während der „Wiesn-Saison“ gibt es auf dem Oktoberfest etwa 13.000 Arbeitsplätze. 8.000 Beschäftigte werden in einem festem Arbeitsverhältnis angestellt, weitere 5.000 Personen finden als wechselnde Beschäftigte auf der Wiesn Arbeit. 2020 kommt es wegen der Corona-Pandemie zu einem Totalausfall dieser Wirtschafts- und Arbeitsplatzeffekte.

2.3 Auswirkungen auf die Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist maßgeblich von den Auswirkungen der durch Corona-Krise notwendig gewordenen Schutzmaßnahmen und Beschränkungen betroffen. Aktuell ist davon auszugehen, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie die Kultur- und Kreativwirtschaft in drei Wellen erfasst.

In der ersten Welle gehen den Unternehmen zunächst ihre unmittelbaren Einkommensmöglichkeiten verloren: Die Umsatzeinbußen in dieser Branche sind allerdings kaum durch nachholendes Geschäft zu kompensieren und für einen Großteil der Unternehmen zumeist schon jetzt existenzbedrohend. Hinzu kommt, dass Kunden laufende Aufträge zugunsten der eigenen Liquidität stornieren, und schließlich kann durch den Ausfall von Festivals und Messen sowie den Einbruch des digitalen wie analogen Anzeigengeschäfts kaum noch Akquise betrieben werden. Insbesondere kultur- und kreativwirtschaftliche Unternehmen reagieren zwar schnell mit Online-Angeboten, die auch kurzfristig neue Sichtbarkeit bringen, erreichen damit allerdings kaum eine ausreichende Kostendeckung.

Die zweite Welle wird die Branche nach der Aufhebung der Coronabeschränkungen treffen, die mit einer Verstärkung und Verschärfung der genannten Kriseneffekte einhergehen wird. Auftragsbranchen werden ihre Marketingbudgets kürzen, Großevents sind bis in den Herbst abgesagt. Der gesamte Bereich (Live)-Events und Kulturproduktion wird nicht mehr nur mit Umsatzeinbrüchen konfrontiert sein, sondern insgesamt unter enormen Druck geraten: Einerseits ist nachholendes Geschäft durch den Mangel an freien Veranstaltungsslots kaum möglich, andererseits ist zu erwarten, dass Ausgaben für künstlerische und kreativwirtschaftliche Leistungen der Menschen abnehmen werden. Ob die in der ersten Welle entstandenen neuen digitalen Formate auch in neue Erlösstrukturen münden, ist offen.

Die dritte Welle wird wiederum durch Umsatzeinbußen (z.B. durch das Ausbleiben von Erlösen durch Rechteverwertung bis 2022) und eine negative Auftragslage geprägt sein. Hinzu kommt, dass in der Kultur- und Kreativwirtschaft – wie vermutlich in keiner anderen Branche – Gewinne in neue Produkte und Leistungen reinvestiert werden. Bleiben Gewinne aus, kann sich daher ein enormer Investitionsstau anbahnen.

Erschwerend kommt hinzu, dass Kultur- und Kreativschaffende häufig durch die Förderrichtlinien der staatlichen Soforthilfeprogramme von dieser Art der Unterstützung ausgeschlossen waren. Die bayerische Landesregierung hat darauf reagiert und im April 2020 eine eigene Förderung für Kultur- und Kreativschaffende beschlossen, die Mitte Mai nochmals deutlich ausgeweitet wurde; das gesamte Fördervolumen für Bayern beläuft sich auf 200 Mio. Euro.

2.4 Auswirkungen auf den Münchner Arbeitsmarkt

Die Arbeitsmarktstatistik liefert bereits erste Zahlen für München über das Ausmaß der Corona-Krise: Die Auswertungen der Arbeitsagentur München vom April 2020 zeigen bereits einen deutlichen Anstieg der Arbeitslosenzahlen - statt der erwarteten Frühjahrsbelebung am Münchner Arbeitsmarkt kam der Corona-Einbruch. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitslosen im Agenturbezirk München im April 2020 um 9.363 auf 46.539 an. Gegenüber dem Vorjahresmonat liegt der Anstieg sogar bei 12.614 registrierten Arbeitslosen (+37,2 %). Das bedeutet das binnen Monatsfrist die Arbeitslosenquote für München um 0,8 Prozentpunkte auf 4,3 % angestiegen ist. Einen höheren Aprilwert bei der Arbeitslosenquote gab es zuletzt im Jahr 2016.

Um die Zeit der Krise zu überwinden und Beschäftigte zu halten, greifen viele Unternehmen auf Kurzarbeit zurück. So sind in München, entsprechend der Angaben der Arbeitsagentur, in den letzten beiden Monaten 18.740 Anzeigen zur Kurzarbeit eingegangen. Die genaue Zahl der von Kurzarbeit betroffenen Beschäftigten kann erst nach Abrechnung durch die Arbeitsagentur genannt werden. Kurzarbeit ist jetzt noch viel mehr als während der Finanzkrise 2008/2009 zum wichtigsten Instrument für Unternehmen geworden, um kurzfristige Nachfrageeinbrüche auszugleichen und Fachkräfte zu halten.¹⁰ Auch wenn viele Firmen von diesem Instrument Gebrauch machen, so zeigt der rasante Anstieg der Arbeitslosmeldungen, dass es auch am Standort München zu Entlassungen kommt.

2.5 Auswirkungen auf die kommunalen Finanzen

Der Shutdown hat gravierende Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte. So müssen einerseits Bund, Länder und Gemeinden ihre Ausgaben erhöhen, um mit vielfältigen Programmen Hilfen bereitzustellen und die Folgen der Pandemie abzumildern. Gleichzeitig ist durch das Herunterfahren der Wirtschaft mit erheblichen Einnahmeausfällen zu rechnen. Auf kommunaler Ebene ist dabei neben einem Rückgang bei der Einkommensteuer (die ausgelöst wird durch höhere Arbeitslosigkeit und niedrigere Löhne bei Kurzarbeit) vor allem die gewinnabhängige Gewerbesteuer entscheidend. Bei der Gewerbesteuer gilt, dass bei erwarteten Gewinneinbrüchen die Unternehmen entweder ihre Steuervorauszahlungen für das laufende Jahr stark reduzieren oder gar auf Null setzen können oder aber die zur Zahlung anstehenden Steuerbeträge stunden lassen, um sie erst zu einem späteren Zeitpunkt (z. B. im Folgejahr) zu bezahlen.

Wie dramatisch sich diese Einbrüche für den kommunalen Haushalt der Stadt München auswirken könne, zeigen folgende Zahlen aus der Finanzkrise 2008/2009: damals brach das Bruttoinlandsprodukt in München 2008 um 3 %, 2009 nochmals um 2,9 % ein. Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer reduzierten sich 2008 um 10 % und 2009 nochmals um 21 %.

Im aktuellen Haushalt waren vor der Corona-Krise laufende Einzahlungen in Höhe von rund 7,4 Mrd. Euro geplant. Dabei stellen die Gewerbesteuer mit 2.650 Mio.

¹⁰ Vgl. Presseinfo Nr. 14 der Arbeitsagentur München vom 30.04.2020: Corona-Krise wirft deutliche Schatten auf den Münchner Arbeitsmarkt

Euro (rund 36 %) und die Einkommensteuer mit 1.320 Mio. Euro (rund 18 %) die größten Einzahlungspositionen dar. Ausgehend von den aktuellen Entwicklungen und den im Mai 2020 vorliegenden Prognosen und Einschätzungen hat die Stadtkämmerei drei Szenarien berechnet.

Das Base-Case-Szenario (BIP in München sinkt um -5 %) geht von einem Rückgang bei den Gewerbesteuereinnahmen um -20 % und beim Anteil an der Lohn- und Einkommenssteuer um -10 % für das Jahr 2020 aus. Alleine bei den Steuern ergibt sich damit ein kumulierter Einnahmeverlust von rd. 662 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung von voraussichtlichen Gebühreneinnahmeausfällen (-33 Mio. Euro) und einer reduzierten Gewerbesteuerumlage (-38 Mio. Euro) errechnet sich somit ein Saldo in der laufenden Verwaltungstätigkeit von -470 Mio. Euro für das laufende Jahr 2020. Durch Einsparmaßnahmen und weitergehenden Kreditermächtigungen im Nachtragshaushalt kann die finanzielle Handlungsfähigkeit Münchens für das Jahr 2020 gesichert werden. Für das Jahr 2021 muss sogar mit weitergehenden Haushaltsbeschränkungen gerechnet werden.¹¹

2.6 Auswirkungen auf den Münchner Immobilienmarkt

Die Auswirkungen der Corona-Krise auf den Münchner Immobilienmarkt sind im einzelnen noch nicht abschätzbar. Sie lassen sich auch nicht mit ähnlichen Situationen vergleichen, etwa der Finanzkrise der Jahre 2008/2009.

Auf dem Wohnimmobilienmarkt zeigt sich, nach Einschätzung des Immobilienverbands Deutschland (IVD), bereits im 2. Quartal 2020 eine reduzierte Nachfrage bei den Kaufimmobilien, die sich jedoch (noch) nicht in den Preisen widerspiegelt¹². Ob und inwieweit sich eine Preisreaktion auf dem Markt zeigen wird, hängt laut IVD von zwei gegenläufigen Effekten ab: Einerseits könnte es aufgrund von Kurzarbeit und steigender Arbeitslosigkeit zu sinkender Nachfrage nach Wohnimmobilien kommen. Andererseits könnten gerade auch institutionelle Anleger, die Sicherheit und höhere Renditeerwartungen von Immobilienmärkten gegenüber anderen Finanzanlageformen derzeit möglicherweise höher schätzen, zu einer steigenden Nachfrage führen. Einen Rückgang der Kaufpreise für Wohnimmobilien für München sieht der IVD derzeit noch nicht gegeben.

Der Münchner Büroimmobilienmarkt verzeichnete für das Jahr 2019 Rückgänge beim Büroflächenumsatz; gegenüber dem sehr starken Vorjahr sank der Büroflächenumsatz um -21 % auf 770.400 m². Auch die Leerstandsquote stieg etwas an und lag bei 2,2 % – trotz einer schwächeren Marktentwicklung liegen diese Ergebnisse aber immer noch über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Ausgehend von dieser Marktsituation erwartet Colliers International in einer Szenarienanalyse¹³, bei der die wichtigsten Büromärkte Deutschlands im Hinblick auf die Auswirkungen der Corona-Krise untersucht werden, für München folgende Ergebnisse: Das aktuell sehr niedrige Leerstandsniveau wird in München zunehmen und kann sich bis Ende 2021 zwar verdoppeln, läge aber immer noch auf vergleichsweise niedrigem Niveau. Die Leerstandsquote wird sich, je nach zugrunde gelegtem Szenario zwischen 3,4 % bis 4,9 % bewegen. Bei den Büromieten erwartet Colliers International für München kurzfristig eine weniger dynamische Entwicklung, die stark lageabhängig zu betrachten ist und deren Ausmaß sich allerdings auch hier erst im weiteren Verlauf der Krise zeigen wird. Colliers weist darauf hin, dass die nicht unbeträchtlichen, exportabhängigen Teile der Münchner Wirtschaft von der Krise stär-

¹¹ Vgl. Beschluss der Vollversammlung des Münchner Stadtrats vom 13.05.2020: ‚Sicherheitspaket 2020‘, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 00225

¹² Vgl. IVD Süd <https://www.ivd-sued.net/nachrichten-details/archive/2020/may/article/pn-27-ivd-markt-bericht-kaufobjekte-bayern-zahl-der-neu-angebotenen-wohnungen-sinkt-nach-corona-lo.html>

¹³ Vgl. Colliers International: Auswirkungen von Covid-19 auf die Top-7 Büromärkte, Mai 2020

ker betroffen sein könnten, was wiederum mittelfristig Auswirkungen auf den Münchner Büroimmobilienmarkt hätte. Allerdings wird ein unmittelbarer Preiseffekt derzeit noch durch den sehr niedrigen Leerstand verhindert. Aber auch hier hängt vieles vom weiteren Verlauf der Corona-Krise und von der Länge ab. Insgesamt befindet sich der Münchner Markt jedoch in einer sehr guten Verfassung, die dazu beitragen kann, der Krise zu begegnen und diese abzufedern.

2.7 München als Standort der Wissenschaft

München ist mit seinen rund 70 Wissenschafts-, Forschungs- und Innovationseinrichtungen, die ergänzt werden durch zahlreiche Forschungseinrichtungen Münchner Unternehmen ein national wie international wichtiger Wissenschaftsstandort. Namhafte Wissenschaftsinstitutionen, wie die Max-Planck-Gesellschaft und die Fraunhofer Gesellschaft, haben ihren Hauptsitz sowie zahlreiche Tochterinstitute in der Region München und auch die Leibniz-Gemeinschaft und die Helmholtz-Gemeinschaft sind mit Instituten am Standort vertreten. Mit mehr als 130.000 Studierenden an insgesamt 19 Universitäten und Hochschulen, zu denen auch die beiden renommierten Exzellenz-Universitäten, Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) und Technische Universität München (TU) zählen, ist München zudem Deutschlands zweitgrößter Hochschulstandort.

Insofern kommt der in München tätigen Forschung und Wissenschaft in Zeiten der Corona-Pandemie eine wichtige Rolle bei der Untersuchung und Bekämpfung des Virus zu¹⁴: Allein an der Medizinischen Fakultät der LMU waren Mitte Mai 2020 rund 35 Forschungsprojekte zum Covid-19-Virus aufgelegt. Neben den zahlreichen klinischen Studien stellt das Biotechnologiecluster in Martinsried einen der auch räumlichen Schwerpunkte in der Corona-Forschung dar. So wird mit der neu eingerichteten Bio^M-COVID-19-Plattform Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Kliniken eine Austauschplattform für die Suche nach Partnern, Technologien und Expertisen im Rahmen von COVID-19 Forschungsprojekten angeboten¹⁵.

Aber auch die Informatik und die künstliche Intelligenz spielen eine wichtige Rolle bei der Erforschung und dem Wissen über die Ausbreitung des Virus, weshalb auch hier die entsprechenden Forschungsinstitutionen intensiv an Projekten arbeiten.

3 Wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Bekämpfung der ökonomischen Auswirkungen der Corona-Krise

Die Corona-Pandemie löst auf makroökonomischer Ebene sowohl Angebots- als auch Nachfrageschocks aus. In den Bereich der Angebotsschocks fallen Unterbrechungen und Verzögerungen bei den globalen Wertschöpfungsketten, die Störung von Infrastruktur- und Logistikketten sowie der Ausfall von Beschäftigten durch Quarantänemaßnahmen, Kinderbetreuung oder geschlossenen Grenzen. Corona-bedingte Nachfrageschocks sind hingegen die verkleinerte globale Nachfrage nach deutschen Gütern (Einbruch bei den Exporten), sowie inländische Nachfrageschocks durch wegbrechenden Konsum der privaten Haushalte und durch die Tourismuswirtschaft sowie ausbleibende Nachfrage aufgrund von Vorsichtssparen und Verunsicherung.

Die ökonomische Besonderheit der Corona-Krise besteht darin, dass ein simultaner und plötzlich eintretender Angebots- und Nachfrageschock vorliegt; hier unterscheidet sich die Corona-Krise deutlich von der Finanzkrise der Jahre 2008/2009.

¹⁴ Vgl. hierzu auch Stephan Handel: Geballtes Wissen gegen das Virus; in: Süddeutsche Zeitung vom 9./10.5.2020

¹⁵ Vgl. <https://www.bio-m.org/covid-19/biom-covid-19-plattform.html#c11441>

Die wirtschaftspolitischen Handlungsmöglichkeiten müssen diesen Umständen Rechnung tragen, wenn sie denn erfolgreich sein sollen: Die in Krisen üblichen Konjunkturprogramme können nicht helfen, da sie in der Regel auf einer Ankurbelung der Nachfrage setzt, die aufgrund der Pandemie und der damit einhergehenden Beschränkungen nicht stattfinden kann. Vielmehr ist es in einem ersten Schritt wichtig, die Liquidität der Unternehmen zu sichern. Im zweiten Schritt ist es notwendig, auch die Ertragslage der Unternehmen zu stabilisieren und somit negative Effekte auf den Arbeitsmarkt zu vermeiden.¹⁶

3.1 Maßnahmen des Bundes und des Freistaates Bayern

Bund und Freistaat haben insofern folgerichtig gehandelt, als sie umfangreiche Soforthilfeprogramme zur Sicherung der Liquidität von Unternehmen und Freiberuflern aufsetzten. Das Bundesland Bayern hat bereits am 17. März 2020 ein entsprechendes Programm gestartet, das ab Anfang April noch durch entsprechende Bundesmittel aufgestockt wurde. Allein in Bayern wurden bis Mitte Mai rund 300.000 Anträge gestellt und ein Volumen von 1,5 Mrd. Euro an Soforthilfe an die Unternehmen ausbezahlt. Bis Mitte Mai nahmen 22 % aller bayerischen Unternehmen die Soforthilfe in Anspruch, besonders hoch ist dabei die Nachfrage von Firmen aus dem Handel.¹⁷ Das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München ist für die Auszahlung der Soforthilfe an die Münchner Unternehmen zuständig.

Darüber hinaus stellt die Bundesregierung zahlreiche weitere Programme und Unterstützungsmaßnahmen zur Verfügung. Allen voran das ‚KfW-Sonderprogramm 2020‘, das über die KfW Kredite für gewerbliche Unternehmen bis zu einer Milliarde Euro Kredithöchstbetrag vergibt. Die Mittel für dieses KfW-Sonderprogramm sind unbegrenzt. Das Ziel dieses Programms ist es, Unternehmen zu unterstützen, die durch die Corona-Krise vorübergehend in Finanzierungsschwierigkeiten gekommen sind. In Ergänzung hierzu dient der ‚KfW-Schnellkredit 2020‘ gerade kleinen und mittleren Unternehmen zur Finanzierung von Betriebsmitteln und Investitionen bei vollständiger Haftungsfreistellung.

Der Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) des Bundes mit insgesamt 600 Mrd. Euro ermöglicht v.a. großvolumige Stützungsmaßnahmen und ist für Großunternehmen ab Umsatzvolumina von 50 Mio. Euro und über 250 Beschäftigte gedacht.

Neben den Soforthilfe- und umfangreichen Kreditprogrammen greift die Wirtschaftspolitik auch noch auf weitere Instrumente zurück: So wurden den Unternehmen die Möglichkeit von Steuerstundungen insbesondere bei der Umsatzsteuervorauszahlung eingeräumt, auch die Stundung von Sozialversicherungsbeiträgen von Arbeitgeberseite ist auf Antrag möglich.

Die Regelungen für das Kurzarbeitergeld wurden, wie erstmalig während der Finanzkrise 2008/2009, großzügig ausgeweitet und die Bezugsdauer auf bis zu 21 Monate verlängert. So gilt nun, dass die Zahl der im Betrieb Beschäftigten, die vom Arbeitsausfall betroffen sind, statt bei einem Drittel nur mehr bei zehn Prozent der Beschäftigten liegen muss. Darüber hinaus werden die von den Arbeitgebern während des Kurzarbeitergeldbezugs allein zu tragenden Sozialversicherungsbeiträge vollständig in pauschalierter Form durch die Bundesagentur für Arbeit erstattet.

¹⁶ Vgl. hierzu ausführlich: Bofinger/Dullien/Felbermayer/Fuest/Hüther/Südekum/Weder die Mauro: Wirtschaftliche Implikationen der Corona-Krise und wirtschaftspolitische Maßnahmen, Wirtschaftsdienst, 100. Jahrgang, 2020, Heft 4, S. 259–265

¹⁷ Vgl. Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie vom 15.5.2020 - „Bayerns Wirtschaft schnell und sicher wieder in Fahrt bringen!“

Daneben wurde auch die Möglichkeit der Beantragung von Grundsicherung, insbesondere für Selbständige, die nicht die Kriterien der Betriebskosten im Rahmen der Corona-Soforthilfeprogramme erfüllen, erweitert.

3.2 Maßnahmen der Landeshauptstadt München

3.2.1 Digitalisierung und Innovationen

Der Branchenverband Bitkom¹⁸ zeigt in einer Umfrage von Anfang des Jahres, dass 77 % der Unternehmen eine Digitalstrategie entwickelt haben, wobei dieser Wert stark von der Unternehmensgröße abhängt. Insbesondere kleine und mittelständische Betriebe haben bisher weniger in die Entwicklung von Digitalstrategien investiert und sie riskieren dadurch, langfristig abgehängt zu werden. In der Corona-Krise wurde noch deutlicher, welcher Bedarf, aber auch welche Möglichkeiten durch die Digitalisierung den Unternehmen offen stehen können.

So waren digitale Lösungen in der Corona-Krise oft die Helfer in der Wirtschaft, in der Arbeitswelt und im privaten Umfeld neue Wege zu gehen. Unternehmer setzen sich vermehrt mit ihren digitalen Möglichkeiten auseinander, Home-Office war das Gebot der Stunde, Spielzeugläden führen Verkaufsberatungen via Videotelefonat und Buchhandlungen investieren in ihren Online-Shop. Die gewachsene Motivation der lokalen Unternehmen sich mit Digitalisierung auseinanderzusetzen wurde auch in der vom Referat für Wirtschaft und verschiedenen Partnern gestarteten Initiative „Mia gehn online“ deutlich.

Die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt München verfolgte schon vor Corona die Ziele Unternehmen in ihrer Digitalisierung zu unterstützen und den Digitalstandort München voranzubringen. In und nach der Krise wird dieser Einsatz noch wichtiger. Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen benötigen Unterstützung sich nachhaltig digital fit für die Zukunft zu machen. Der entstehende Effekt wäre ein zweifacher: Unternehmen wird in der aktuellen Situation geholfen, über digitale Prozesse (z.B. Onlineshop, Online-Plattformen) besser wirtschaften zu können und aufgrund der Fortschritte in Sachen Digitalisierung gehen Unternehmen teils gestärkt aus der Krise. Um diese Ziele zu erreichen, ist es notwendig, sowohl die erforderliche Infrastruktur stadtweit zur Verfügung zu stellen sowie Unternehmen zu befähigen ihre Geschäftsprozesse zu digitalisieren und darüber hinaus auch neue, digitale Geschäftsmodelle zu entwickeln. Hier ansetzend verstärkt die Wirtschaftsförderung ihr Engagement gemeinsam mit geeigneten Partnern weiter.

Neben der erhöhten Offenheit gegenüber digitalen Lösungen zeigte der Digital- und Technologie-Standort München auch in der Krise sein innovatives Potenzial. Beweis hierfür sind eine Vielzahl an kreativen Initiativen und Hackathons, die digitale Lösungen im Rahmen der Corona-Krise fördern. Die Landeshauptstadt München fördert im Rahmen ihres Innovationswettbewerbs unter wissenschaftlicher Begleitung der Inkubatorzentren Ideen im Bereich Smart Cities und bietet damit Möglichkeit Ideen in der Praxis zu starten. Auch in der Krise zeigt sich die positive Wirkung dieser Förderung. So wird das Projekt „Münchner Wochenmarkt Digital“ mit einem Gewinner des Innovationspreises 2019 realisiert.

Münchens Stärken als Digital- und Innovationsstandort bieten Wege aus der Krise. Neue Technologien wie Künstliche Intelligenz und Blockchain werden hier von einem aktiven Ökosystem voran getrieben. Dieses Potenzial muss weiter verstärkt werden und kann für andere sehr wichtige Bereiche wie den Klimaschutz genutzt werden.

¹⁸ Vgl. <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Deutsche-Unternehmen-geben-sich-eine-Dreim-Fach-Digitales>

3.2.2. Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Die durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft angebotenen lokalen Klimaschutzmaßnahmen bieten auch in Zeiten der Corona-Krise eine Stütze für die innovative, klimaschonende Transformation von Münchner Betrieben.

Mit Beschluss vom 18.12.2019 hat der Münchner Stadtrat den Klimanotstand ausgerufen und der Stadtverwaltung den Auftrag erteilt, einen Maßnahmenplan vorzulegen, der zum Ziel hat, München bereits bis 2035 zu einer klimaneutralen Stadt umzugestalten. Die Stadtverwaltung soll, zusammen mit den Eigen- und Regiebetrieben, bereits bis 2030 klimaneutral werden. Auch in Bezug auf die städtischen Beteiligungsgesellschaften ist auf Klimaneutralität 2030 hinzuwirken.

Zur Zielerreichung der Klimaneutralität in der Gesamtstadt in 2035 spielt die Münchner Wirtschaft eine entscheidende Rolle. Hinsichtlich der Erhöhung von Energieeffizienz und der Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen in der lokalen Wirtschaft kann die Kommune im Wesentlichen in der Rolle des Motivators und Initiators für die Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen auftreten. Daher werden bestehende Maßnahmen, die im Zuständigkeitsbereich des Referats für Arbeit und Wirtschaft liegen, aktuell bereits intensiviert. Ziel ist es, Münchens Betriebe und Unternehmen über Beratung und Information, z.B. durch die Veranstaltungsreihe „Informationsinitiative Energieeffizienz“ CO₂-Einsparpotenziale aufzuzeigen und durch geeignete Förderprogramme Anreize zur Umsetzung zu geben. Angesichts der durch die Corona-Krise bedingten schwächeren Geschäftsentwicklungen bietet sich hier eine Möglichkeit, kostenseitig Einsparungen vorzunehmen.

Darüber hinaus sollen Innovationsnetzwerke für Klimaschutz, wie sie bereits bei ÖKOPROFIT oder dem Klimapakt Münchner Wirtschaft bestehen, initiiert und intensiv gefördert werden, um einen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Unternehmen anzustoßen und über gemeinschaftliche Klimaschutzprojekte zusätzliche CO₂-Einsparpotenziale zu ermitteln und Treibhausgasemissionen zu mindern. In den Netzwerkworkshops werden die Unternehmen stets passgenau zu relevanten Entwicklungen informiert. So wurde im ÖKOPROFIT Klub über die hochaktuelle Thematik des Home Office in Corona Zeiten beraten. Des Weiteren fördert das Referat für Arbeit und Wirtschaft mit Hilfe der „Modellprojekte Klimaschutz“ individuelle Klimaschutzprojekte in Münchner Unternehmen. Mit Hilfe einer professionellen Beratung werden innovative Leuchtturmprojekte durchgeführt. Ziel ist es, die Ergebnisse auf weitere Unternehmen zu übertragen und somit zusätzliche CO₂-Einsparungen zu realisieren.

3.2.3 Weitere wirtschaftspolitische Ansätze

Die wirtschaftspolitischen Möglichkeiten einer Kommune sind deutlich eingeschränkter als bei Bund oder Land. Dennoch hat die Landeshauptstadt München Möglichkeiten, durch Erleichterungen und Initiativen wirtschaftliche Hilfen und Unterstützung anzubieten.

So ermöglicht die Stadtkämmerei beispielsweise zahlungspflichtigen, gewerblichen Steuerzahlern auf Antrag bei Vorliegen wirtschaftlicher Engpässe, verursacht durch die Corona-Krise, eine Stundung ihrer Forderungen. Gleiches gilt für die Gewerbesteuvorauszahlungen, die ebenfalls auf Antrag durch die Unternehmen hin angepasst oder auch auf Null reduziert werden können.

Überdies wurden den von Schließungen betroffenen Gastronomen die im Frühjahr fälligen Gebühren für Freischankflächen erlassen. Und die Stadtparkasse München setzt zusätzliche Mitarbeiter aus anderen Bereichen ein, um die Anträge von

Firmenkunden auf Förderkredite der LfA Förderbank Bayern und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) schnellstmöglich zu bearbeiten.

Die städtischen Münchner Gewerbehöfe bieten ihren Mietern eine Stundung von 80 % der Netto-Kaltmiete für zwei Monate (April, Mai) und eine Stundung von 60 % der Netto-Kaltmiete für vier weitere Monate (Juni, Juli, August, September) an. Hier kann die Stadt als Eigentümerin unmittelbar selbst tätig werden.

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München hat überdies die Bewilligung und Auszahlung der Landes- und im späteren Verlauf auch der Bundesmittel zur ‚Soforthilfe Corona‘ für Münchens Unternehmen übernommen. Neben den sieben Regierungsbezirken ist München somit die einzige Kommune in Bayern, die als Vollzugsstelle mit der Auszahlung der Hilfgelder beauftragt wurde. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat innerhalb von wenigen Wochen mehr als 70.000 Anträge mit einem Förderbetrag von rund 280 Mio. Euro zur Auszahlung für die Münchner Unternehmen gebracht.

Es sind aber auch unkonventionellere Wege zu gehen um die lokale Wirtschaft in diesen schwierigen Zeiten zu unterstützen. Aus diesem Grund wurde etwa die Initiative #muenchenhältzamm im April 2020 gestartet. Hier wurde ein Online-Marktplatz für die Münchner Wirtschaft geschaffen, um das auch in Zeiten geschlossener Geschäfte vielfältige Wirtschaftsleben der Stadt offensichtlich zu machen. Über 1.000 Firmen haben sich in kürzester Zeit auf dem Marktplatz eingetragen. Dabei haben auch die Kulturveranstalter der Stadt ihren Bereich bei #muenchenhältzamm. Überdies wurde unmittelbar nach dem Shutdown auf dem Tourismusportal ‚www.einfach-muenchen.de‘ eine Gutscheinkampagne gestartet. Münchner und Gäste konnten Betriebe der Gastronomie, Kultur, Hotels, usw. durch den Kauf von Gutscheinen unterstützen und so für kurzfristige Liquidität sorgen. Unter dem Motto ‚Dult ist Kult‘ können auch Gutscheine von den Marktkaufleuten der Auer Dult bezogen werden.

Darüber hinaus wird es unter dem Motto ‚Sommer in der Stadt‘ Schausteller und Marktkaufleute möglich sein ihre Buden und kleineren Fahrgeschäfte dezentral im Münchner Stadtgebiet aufzustellen. So sollen die betroffenen Volksfestbetriebe wenigstens Teile ihres vollständigen Geschäftsausfalls kompensieren können. Auch die vom Münchner Stadtrat bewilligte Ausweitung von Freischankflächen, dort wo es möglich ist auch Einbeziehung von Parkplatzflächen, stellt eine Möglichkeit dar der stark angeschlagenen Gastronomie Münchens erweiterte Umsatzmöglichkeiten zu schaffen.

Gerade für die besonders betroffene Kultur- und Kreativwirtschaft ist es notwendig, gezielte Angebote zur Verfügung zu stellen. Das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft der Stadt München hat sich mit Beginn der Ausgangsbeschränkungen im März 2020 auf die neue Situation eingestellt. Es hat sein Informations- und Beratungsangebot angepasst und zahlreiche Angebote, zum Beispiel eine eigene Hotline, eingerichtet. Auch im bereits bestehenden Angebot ‚Förderprogramm Crowdfunding Kampagne‘ wurde im Zuge der Corona-Krise die Fördersumme der Stadt deutlich erhöht. Darüber hinaus werden Projekte und Veranstaltungen, die ihr Format digital ausrichten, finanziell unterstützt. Diverse Streaming-Plattformen für Akteure aus dem Musik-, Buch- und Kunstmarkt sowie dem Markt für Darstellende Kunst werden in Kooperation mit dem Kulturreferat verstärkt gefördert. Auch branchenübergreifende Kooperationen werden durch kompakte, praxisorientierte und interdisziplinär angelegte Formate gefördert, die so die Rolle der Kultur- und Kreativwirtschaft als Katalysator für Innovation und Transformation unterstreichen. Im nächsten Schritt ist das Instrument der kultur- und kreativwirtschaftlichen Zwischennutzung weiter auszubauen. Maßgabe ist dabei die vermutlich langanhaltende Finanzschwäche der Branche über günstige Zwischennutzungsangebote abzufedern,

um Zeit bis zu einer Anpassung entweder der Immobilienpreise oder der Einnahmesituation der Branche zu gewinnen.

3.3 Fortsetzung der erfolgreichen Münchner Wirtschaftspolitik

Darüber hinaus ist es notwendig, dass München seinen erfolgreichen Kurs bei der städtischen Wirtschaftspolitik fortsetzt.

Auch zukünftig muss das Produzierende Gewerbe seinen Platz in der Münchner Wirtschaft behaupten. Dass im Produzierenden Gewerbe nicht nur Wertschöpfung, sondern auch Arbeitsplätze entstehen können, zeigen die vergangenen Jahre, insbesondere auch das Jahr 2019, in dem im gesamten Verarbeitenden Gewerbe in München ein Beschäftigungsplus von 2,9 % zu verzeichnen war. Eine ausreichende produktive Basis begünstigt aber auch die Entwicklung eines unternehmensnahen Dienstleistungssektors vor allem im Bereich angewandter Forschung und Entwicklung. Aus diesen Gründen sind auch weiterhin alle Anstrengungen von Seiten der Landeshauptstadt nötig, um das Produzierende Gewerbe besonders zu unterstützen und am Standort zu halten. Es gilt auch weiterhin an der ‚Münchner Mischung‘ festzuhalten, sie sorgt für Diversifikation, Flexibilität und Innovationsfähigkeit am Standort und sichert damit Münchens Stabilität gerade in Krisenzeiten.

Die Digitalisierung der Wirtschaft wird, nicht zuletzt auch durch die Auswirkungen der Corona-Krise, zukünftig noch mehr an Dynamik gewinnen. Die Impulse zur Digitalisierung der Wirtschaft gehen vom Informations- und Kommunikationssektor aus. Doch mittlerweile ist die Digitalisierung in allen Wirtschaftsbranchen zu finden; insbesondere im Automotivesektor, bei den Finanzdienstleistungen und bei den Medien. Die Digitalisierung schafft neue Möglichkeiten und kreiert neue Geschäftsfelder und Geschäftsmodelle. Unternehmen, die sich darauf einstellen und bereits jetzt als starke Player agieren, werden zu den Gewinnern dieses Prozesses gehören. Unternehmen, deren Digitalisierungsprozess noch eher zaghafter verlief, erkennen nun die Notwendigkeit, aber auch das Potenzial, das durch Digitalisierung aktiviert werden kann.

Dabei ist auch, das haben die letzten Wochen gezeigt, die öffentlichen Verwaltung gefordert, sich dem Digitalisierungsprozess zu stellen. Im Rahmen des E-Governments sollen von Seiten der Stadtverwaltung immer mehr Dienste online angeboten werden. Der IT-Infrastrukturausbau bzw. die Breitbandversorgung spielen damit auch eine zentrale Rolle beim Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit von Münchner Unternehmen.

Junge, technologiegetriebene Unternehmen, die die Chancen der Digitalisierung nutzen und neue Geschäftsfelder eröffnen, müssen gerade jetzt im Fokus der Aufmerksamkeit stehen. Der nachhaltigen Unterstützung der starken Start-up-Szene in München durch die öffentliche Hand kommt nicht erst seit der Corona-Krise eine besondere Bedeutung zu. Die von der Münchner Gewerbehofgesellschaft (MGH) eingerichtete Internetplattform 'Munich Start-up', die bislang zur Vernetzung der Entrepreneurship-Szene und zur Bündelung des Leistungsspektrums der in diesem Bereich tätigen Akteure eingerichtet wurde, übernimmt hier eine besondere Aufgabe.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bilden nach wie vor das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Sie sind Motor für die Schaffung von Arbeitsplätzen und ein zentraler Eckpfeiler des Innovationssystems. Die KMU stellen in München eine tragende Säule der Wirtschaftsstruktur dar. Daher muss es auch während und in den Nach-Corona-Zeiten Ziel der Münchner Wirtschaftspolitik bleiben, diese Unternehmen am Standort zu fördern, um sie als stabilisierenden Faktor für den Arbeits- und insbesondere auch Ausbildungsmarkt zu erhalten und zu stärken und damit die

Wirtschaftskraft der Stadt zu sichern. Hierfür sind weiterhin entsprechend Gewerbeflächen zu entwickeln und anzubieten. Das Gewerbeflächenentwicklungsprogramm der Landeshauptstadt München schafft hier die notwendigen Voraussetzungen.

Ein erfolgreiches Instrument der Münchner Wirtschaftspolitik und ein Erfolgsbeispiel angewandter Mittelstandsförderung ist das seit mehr als 35 Jahren bestehende Münchner Gewerbehofkonzept. Dieses Konzept beweist, dass auch in einer stark verdichteten Stadt für das klassische Gewerbe noch Platz geschaffen werden kann. In den insgesamt acht Münchner Gewerbehöfen sind derzeit rund 450 Betriebe auf 97.000 m² vermietbarer Fläche ansässig. Die Auslastungsquote liegt bei bis zu 97 %: Gerade für kleine und mittlere Betriebe des Handwerks, der Industrie und des Großhandels, die besondere Gebäude- und Flächenausstattungen benötigen, können so geeignete Flächen in verdichteten und noch innenstadtnahen Stadtteilen angeboten werden. Das bereits bestehende Angebot wird derzeit um ein weiteres Projekt ergänzt: Der 'Gewerbehof Nord' befindet sich derzeit im Bau und soll bis Mitte 2020 fertig gestellt werden. Er bietet auf rund 11.000 m² Platz für rund 50 kleine und mittelständische Betriebe.

Darüber hinaus wurde 2020 das Kreativlabor von der MGH neu übernommen. Durch die Sanierung der dort bereits bestehenden Gebäude und dem weiteren Ausbau in den nächsten Jahren wird hier nicht nur ein bedeutender Standort für die kreativ- und kulturwirtschaftliche Szene in München erhalten, sondern auch gestärkt; eine Unterstützung die gerade in diesen schwierigen Zeiten für die Kultur- und Kreativwirtschaft wichtig ist.

Der erfolgreiche Münchner Arbeitsmarkt war in Zeiten vor der Corona-Krise insbesondere vom Problem des Fachkräftemangels gekennzeichnet. Es ist weiterhin notwendig sein, Nachwuchskräfte am Standort zu halten, an den Standort zu binden und attraktiv für neue hinzuziehende Fachkräfte zu bleiben. Nicht zuletzt ist dies ja auch einer der Gründe weshalb die Möglichkeit des Kurzarbeitergeldes so intensiv von den Unternehmen genutzt wird. Andererseits wird die Corona-Krise auch viele Arbeitskräfte frei setzen und zu (weiteren) Entlassungen führen. Abhängig vom weiteren Verlauf der Pandemie kann es hier auch rasch wieder zu einem Anstieg der Beschäftigungszahlen kommen. Gerade in dieser schwierigen Situation auf dem Arbeitsmarkt dürfen die Bemühungen im Rahmen des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) nicht nachlassen, für Arbeitslose und gering Qualifizierte eine dauerhafte Beschäftigung am Arbeitsmarkt zu finden.

Die weitere Wirtschaftsentwicklung ist derzeit mit sehr großer Unsicherheit behaftet, weshalb das Ausmaß und die Dauer des wirtschaftlichen Abschwungs nicht vorhersehbar ist. Vieles wird davon abhängen, wie schnell ein Impfstoff oder wirksame Medikamente zur Bekämpfung der Corona-Pandemie gefunden werden. Je eher Lösungen gefunden werden können, umso rascher erfolgt eine Rückkehr zur ‚normalen‘ wirtschaftlichen Aktivität. Je länger jedoch der Zustand des eingeschränkten Wirtschaftslebens anhält, umso größer werden die Auswirkungen. Auch ein Standort wie München ist vor diesen Entwicklungen nicht geschützt, das haben die letzten Wochen und Monate gezeigt. München bringt aber als dynamischer Wirtschafts-, Wissens- und Innovationsstandort mit einer breit aufgestellten Wirtschaftsstruktur und einem hohen Anteil an High-Tech-Branchen alle Voraussetzungen mit, um sich diesen Herausforderungen zu stellen.

Tabellen und Abbildungen zum Wirtschaftsstandort München 2019

1	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	28
2	Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München	29
2.1	München im Städtevergleich	29
2.2	Beschäftigungsentwicklung in München und der Region	33
2.3	Unternehmen am Standort	34
2.4	Gründungen und Start-ups	36
2.5	Wissensstandort München	36
3	Branchen und Cluster am Standort München	37
3.1	Verarbeitendes Gewerbe	39
3.2	Handwerk und Baugewerbe	40
3.3	Dienstleistungssektor und Einzelhandel	41
3.4	Tourismus	42
3.5	High-Tech-Branchen und Innovationscluster	44
3.6	Kultur- und Kreativwirtschaft	44
4	Der Arbeitsmarkt-	45
4.1	Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	45
4.2	Jugendliche auf dem Ausbildungsmarkt	46
4.3	Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	47
4.4	Ausländerinnen und Ausländer auf dem Münchner Arbeitsmarkt	48
5	Flächen, Mieten, Immobilien	50
5.1	Der Büroimmobilienmarkt	50
5.2	Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen	52
5.3	Der Wohnungsmarkt	53
6	Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München	54

Abbildungsverzeichnis

	Seite	
1	Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2019	27
2	Beschäftigungsquoten und SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2019	28
3	Akademikerquote in deutschen Großstädten 2019	28
4	Absolute und relative Kaufkraft 2019	29
5	Beschäftigungsentwicklung in Deutschland, Bayern und der Region München 2018/2019	31
6	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München 2015 - 2019	32
7	Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in München	33
8	Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer	33
9	Gründungen in München - 2018	34
10	Studierende an Münchner Hochschulen	34
11	Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München	35
12	Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen	36
13	Tourismusbilanz 2019	40
14	Top-15 Auslandsmärkte des Münchner Tourismus	41
15	Durch Tourismus ausgelöste Umsätze in München 2019	41
16	Informations- und Kommunikationssektor München 2019	42
17	Umweltwirtschaft München 2018	42
18	Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München	43
19	Struktur der SV-Beschäftigung in München nach Geschlecht	45
20	Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München	48
21	Leerstandsquoten von Büroflächen im Städtevergleich	49
22	Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick	49
23	Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München	51
24	Stadthaushalt München 2019, Stand vorl. Jahresabschluss	52
25	Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer	53
26	Entwicklung von Eigenkapitalquote und Eigenkapital	54
27	Investitionsschwerpunkte in München 2019 – 2023	54

Tabellenverzeichnis

	Seite	
1	Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland	26
2	Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, Region 14, Stadt und Umland München	30
3	Bruttoinlandsprodukte im Städtevergleich - 2017	30
4	Aufteilung der Unternehmen in Münchens nach Beschäftigtengrößenklassen - 2018	32
5	Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren	35
6	Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2018 und 2019	37
7	Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München	37
8	Entwicklung des Handwerks in München	38
9	Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk in Stadt und Region	38
10	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München	39
11	Einzelhandelskennziffern im Städtevergleich	40
12	Eckdaten zur Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) im Großraum München, 2000-2015	42
13	Arbeitslose Jugendliche	43
14	Rangliste 2019 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer	44
15	Rangliste 2019 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen	44
16	Arbeitslosigkeit von Frauen	45
17	SV-Beschäftigung von Frauen in München	46
18	Arbeitslosigkeit von Ausländerinnen und Ausländern	46
19	Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen	47
20	Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München	47
21	Ausweisung neuer Gewerbe- und Dienstleistungsflächen 2019	50
22	Wohnungsmieten im regionalen Vergleich	51
23	Gesamtbilanz zum 31. Dezember 2018	53
24	Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt	55

1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Tabelle 1 Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

* Prognosewerte

	2016	2017	2018	2019
BIP (preisbereinigt) (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	2,2	2,5	1,5	0,6
Erwerbstätige (in Mio.)	43,65	44,25	44,85	45,25
Arbeitslose (in Mio.)	2,69	2,53	2,34	2,27
Arbeitslosenquote (in %)	6,1	5,7	5,2	5
Verbraucherpreise (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	0,5	1,5	1,8	1,4
Finanzierungssaldo des Staates				
in Mrd. Euro	37,1	40,3	62,4	49,8
in % des nominalen BIP	1,2	1,2	1,9	1,4
Leistungsbilanzsaldo				
in Mrd. Euro	265,5	253,9	247,4	245,5
in % des nominalen BIP	8,5	7,8	7,4	7,1
Nachrichtlich (preisbereinigt)				
BIP im Euroraum (EU 19) (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	1,8	2,5	1,8	1,2
Arbeitslosenquote im Euroraum (EU 19) (in %)	9,9	9,1	8,2	7,6

Quelle: Frühjahrsgutachten 2020 der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Eurostat, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Deutsche Bundesbank, eigene Darstellung

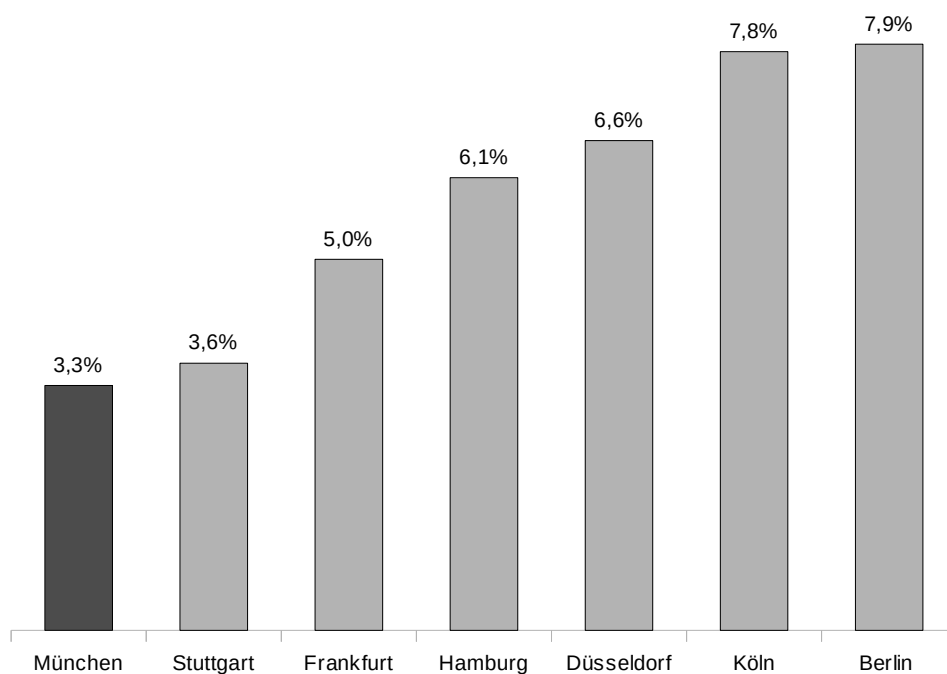
2 Der Wirtschafts- und Innovationsstandort München

2.1 München im Städtevergleich

Abbildung 1 Arbeitslose und Arbeitslosenquoten in deutschen Großstädten 2019

Agenturbezirke – Gebietsstand Dezember 2019, Jahresdurchschnittswerte

München	Stuttgart	Frankfurt	Hamburg	Düsseldorf	Köln	Berlin
34.708	20.129	20.486	64.774	22.478	46.397	152.564



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Abbildung 2 Beschäftigungsquoten und SV-Beschäftigte in deutschen Großstädten 2019

Agenturbezirke – Gebietsstand Juni 2019, SV-Beschäftigte zum 30.6.2019

Bei der Beschäftigungsquote wird das Wohnortprinzip zugrunde gelegt, während die Gesamtzahl an SV-Beschäftigten nach dem Arbeitsortprinzip ausgewiesen wird.

Düsseldorf	Köln	Frankfurt	Stuttgart	Hamburg	München	Berlin
59,9%	56,3%	59,4%	62,0%	61,1%	66,1%	56,0%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

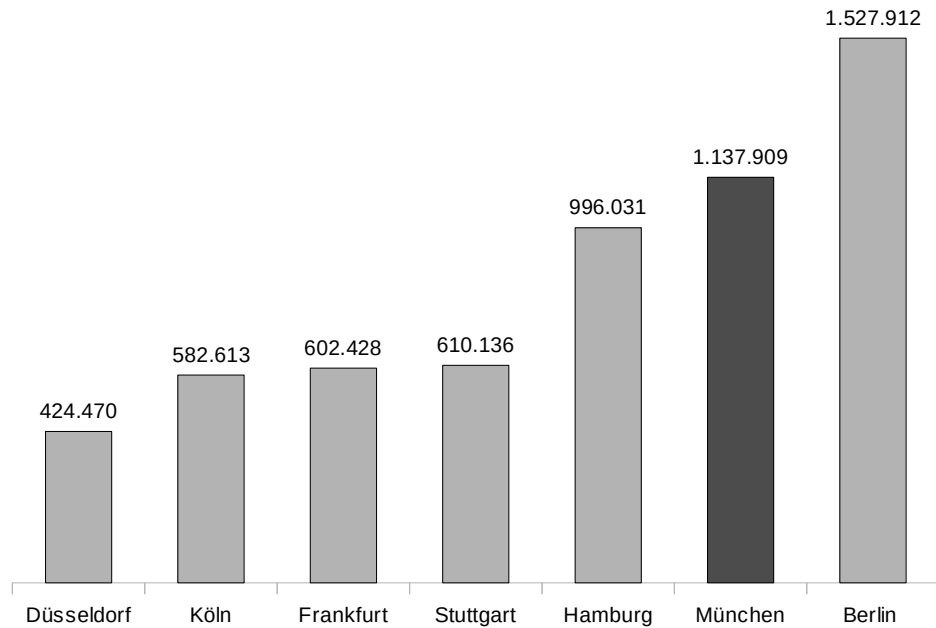
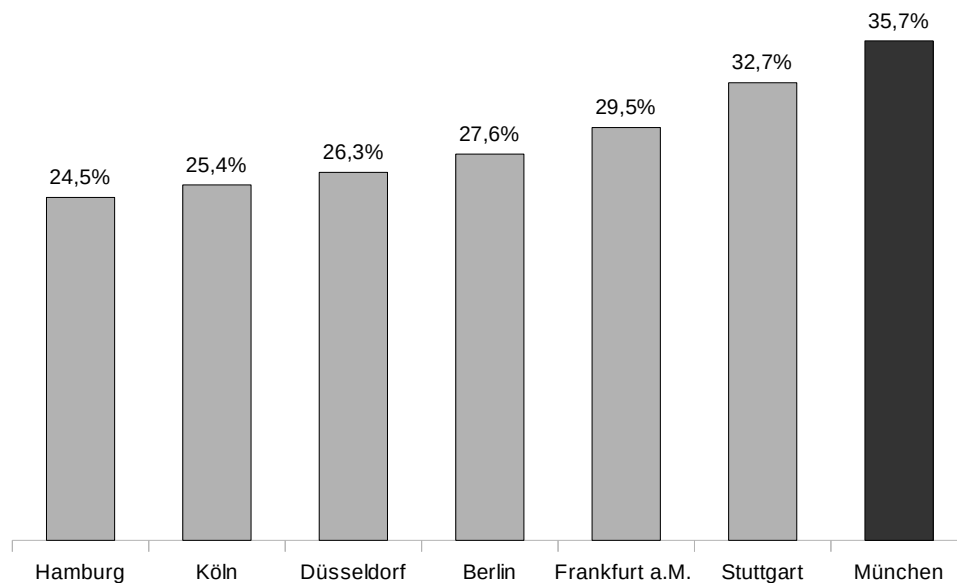


Abbildung 3 Akademikerquote in deutschen Großstädten 2019

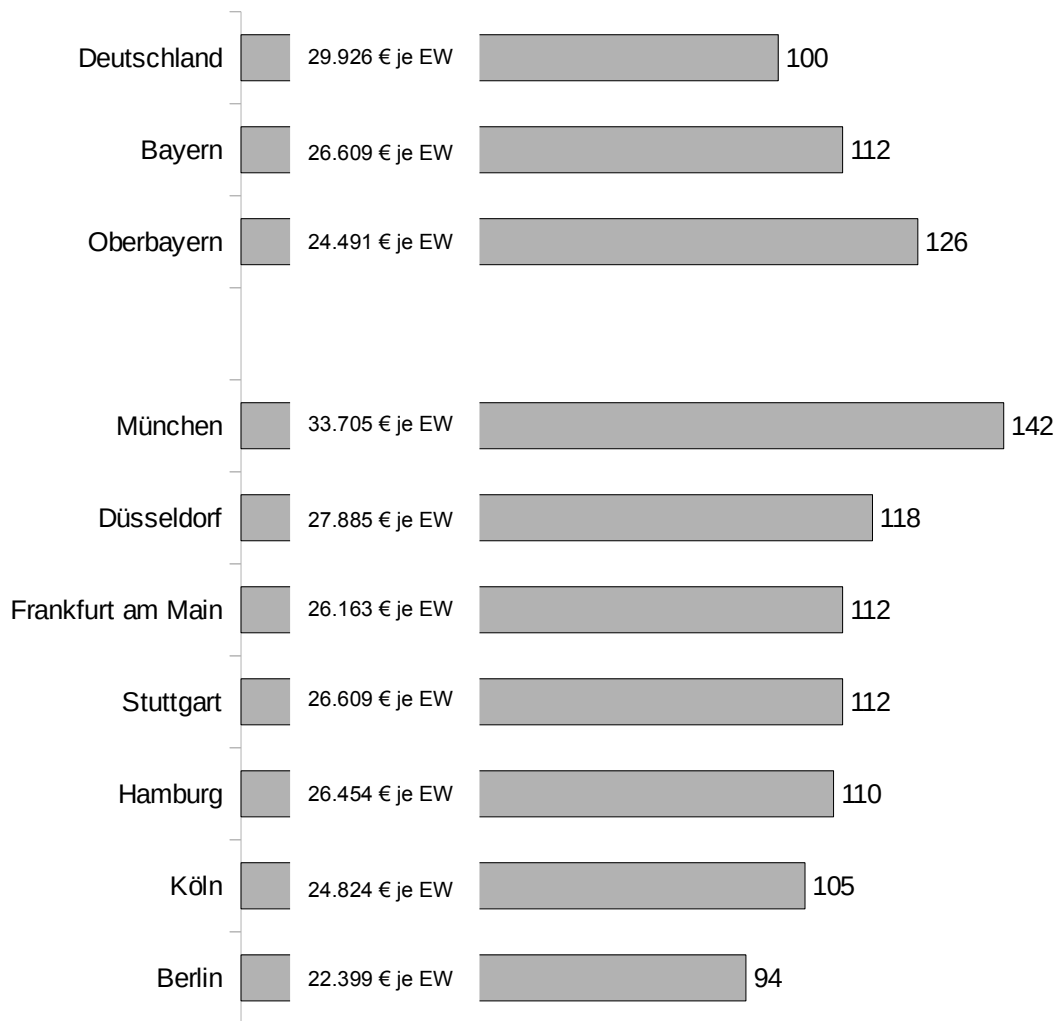
Beschäftigungsanteil der SV-Beschäftigten mit akademischen Abschluss an allen SV-Beschäftigten zum 30.6.2019; Kreise und kreisfreie Städte



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Abbildung 4 Absolute und relative Kaufkraft 2019

in Euro je Einwohner; Index: Deutschland = 100



Quelle: Acxiom Deutschland GmbH

Tabelle 2 Bruttoinlandsprodukt in Deutschland, Bayern, Region 14, Stadt und Umland München

in Mrd. Euro, in jeweiligen Preisen

	Deutschland		Bayern		LH München		Region 14 ¹⁹		Umland	
	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.	abs.	Veränd. ggü. Vorj.
2000	2.116	--	358,7	--	70,5	--	114,7	--	44,2	--
2012	2.758	2,0%	494,0	2,8%	91,3	4,9%	153,1	3,5%	61,8	1,5%
2013	2.826	2,5%	509,1	3,0%	95,7	4,8%	157,6	3,0%	61,9	0,2%
2014	2.939	4,0%	530,4	4,1%	100,3	4,8%	163,7	3,9%	63,4	2,4%
2015	3.049	3,7%	553,7	4,4%	105,1	4,8%	172,3	5,2%	67,2	5,9%
2016	3.160	3,6%	578,3	4,5%	109,3	4,1%	180,7	4,8%	71,4	6,2%
2017	3.277	3,7%	605,4	4,7%	115,1	5,3%	190,1	5,2%	75,0	5,0%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

Tabelle 3 Bruttoinlandsprodukte im Städtevergleich - 2017

	BIP gesamt (in Mio. Euro)	BIP je Erwerbstätigen (in Euro)	BIP-Anteil am jeweiligen Bundesland
Berlin	139.683	71.433	100,0%
Düsseldorf	48.701	91.568	7,1%
Frankfurt/M.	69.021	98.681	24,6%
Hamburg	116.380	93.471	100,0%
Köln	64.407	84.530	9,4%
München	115.076	103.369	19,0%
Stuttgart	53.066	101.246	10,7%

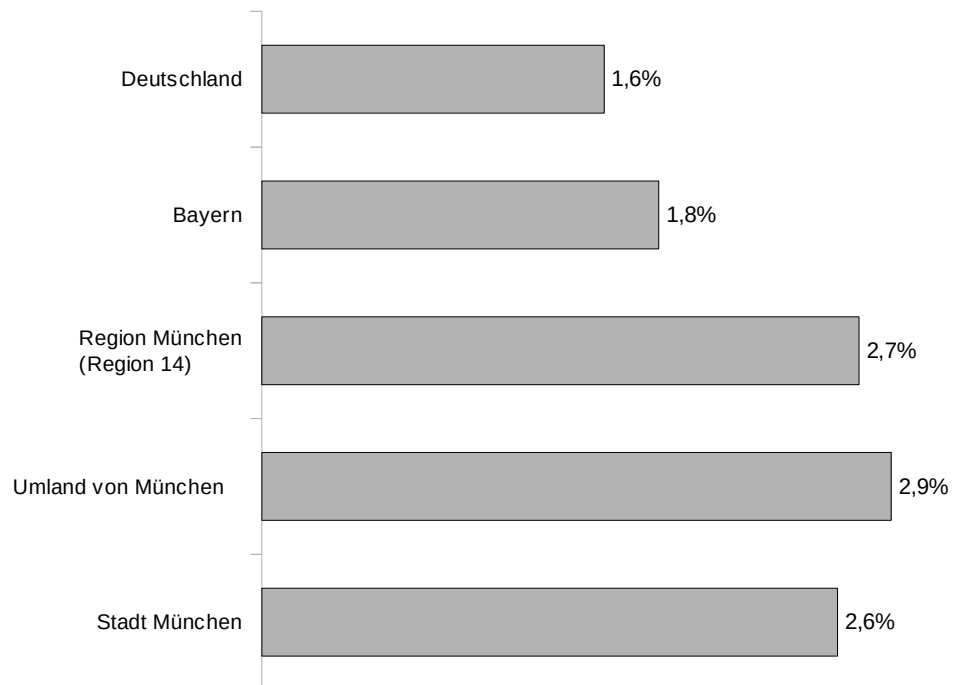
Quelle: „Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992, 1994 bis 2017“, herausgegeben vom Arbeitskreis 'Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder', 2019

¹⁹ Unter ‚Region München‘ wird im Weiteren die Planungsregion 14 verstanden, die neben der Landeshauptstadt München die Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, Landsberg am Lech, München und Starnberg umfasst. Mit Umland wird die Planungsregion 14 ohne die Stadt München bezeichnet.

2.2 Beschäftigungsentwicklung in München und der Region

Abbildung 5 Beschäftigungsentwicklung in Deutschland, Bayern und der Region München 2018/2019

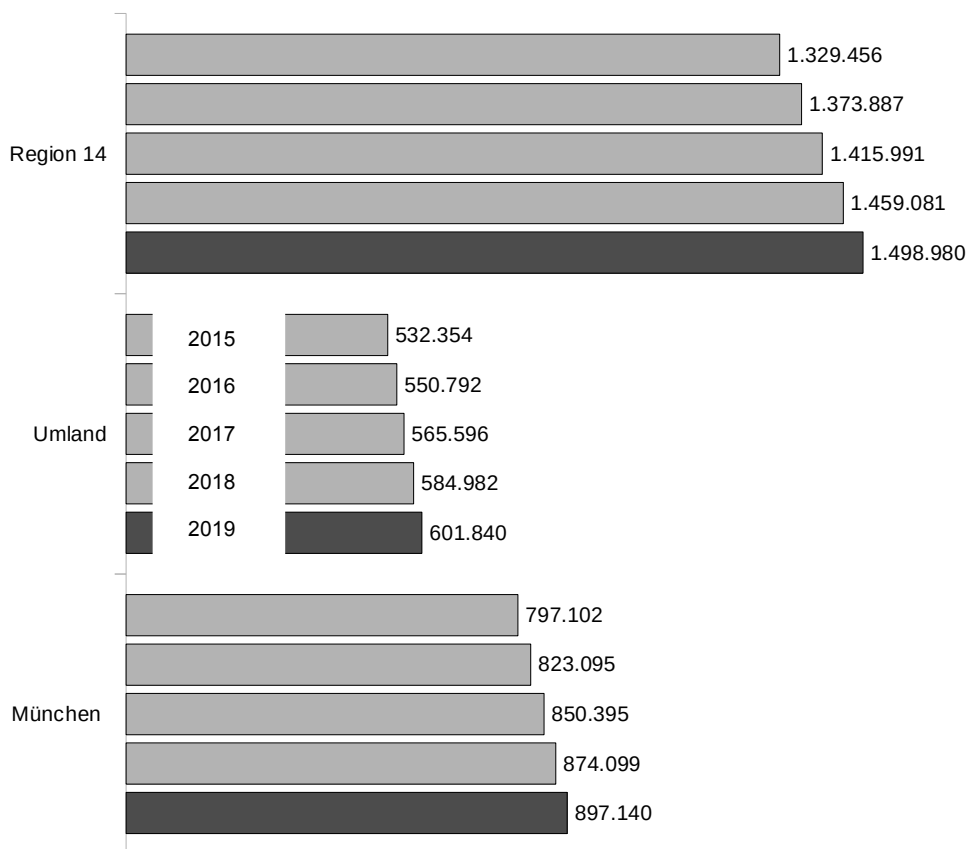
SV-Beschäftigte, Veränderung zum Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Abbildung 6 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Wirtschaftsraum München 2015 - 2019

jeweils zum 30.6.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

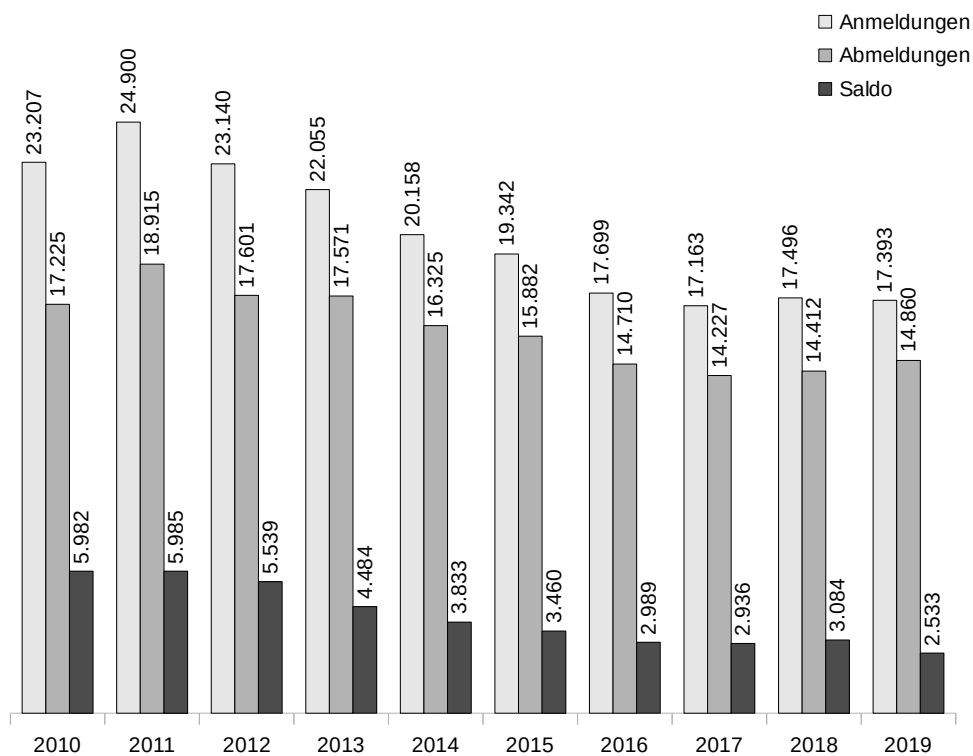
2.3 Unternehmen am Standort München

Tabelle 4 Aufteilung der Unternehmen in Münchens nach Beschäftigtengrößenklassen - 2018

	0-9 SV-Beschäftigte	10-49 SV-Beschäftigte	50-249 SV-Beschäftigte	250 und mehr SV-Beschäftigte
Zahl der Unternehmen in München	82.000	6.643	1.576	492
Verteilung in %	90,4%	7,3%	1,7%	0,6%
<i>Zum Vergleich:</i>				
Verteilung in Bayern	89,7%	8,2%	1,7%	0,4%

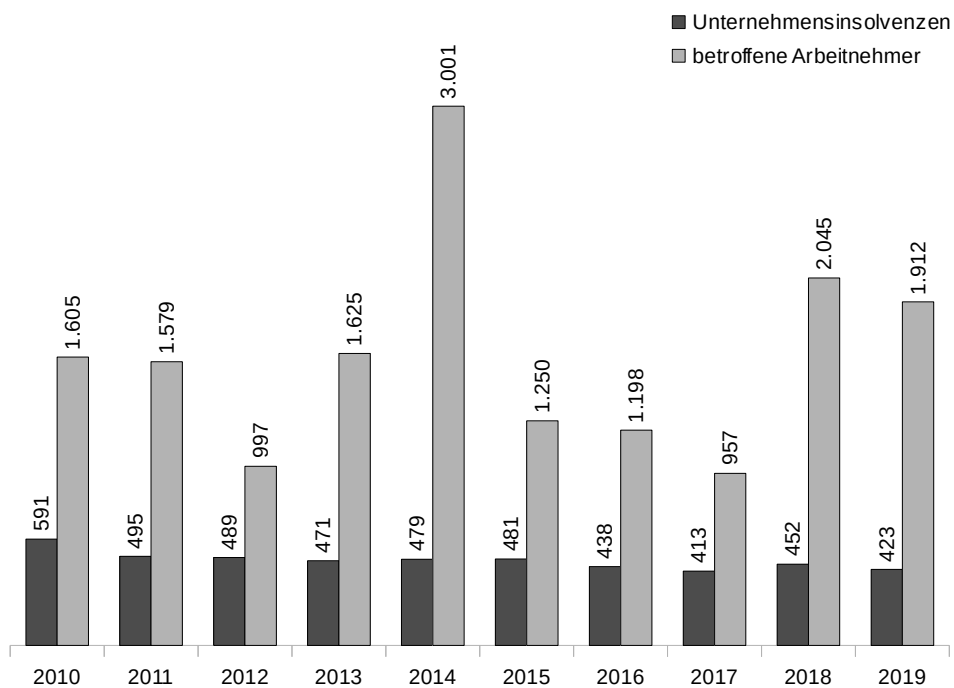
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Abbildung 7 Entwicklung der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in München



Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Abbildung 8 Unternehmensinsolvenzen und hiervon betroffene Arbeitnehmer

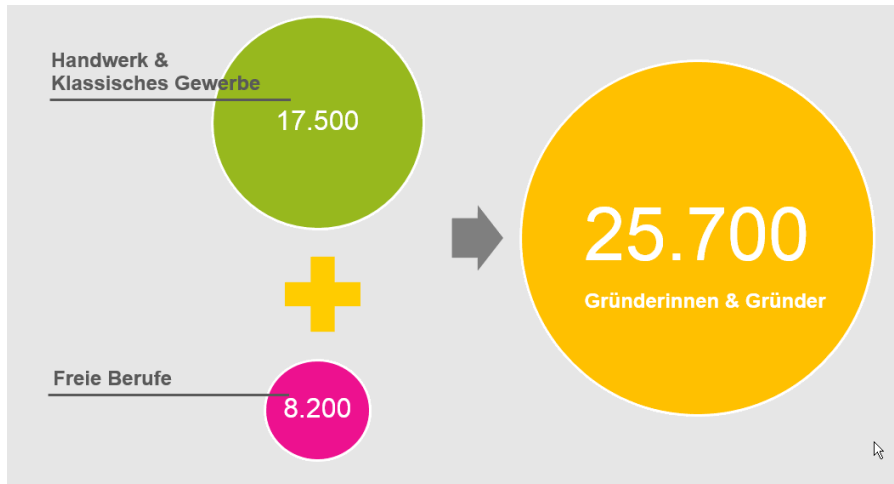


Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

2.4 Gründungen und Start-ups

Abbildung 9 Gründungen in München - 2018

Zu den offiziell von der Statistik ausgewiesenen rd. 17.500 Gründungen jährlich kommen in München rd. 8.200 Gründungen in den Freien Berufen hinzu

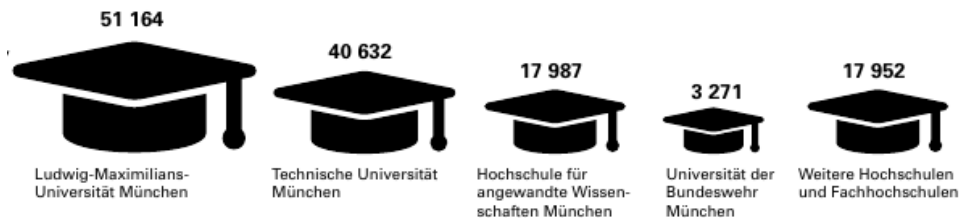


Quelle: Institut für Freie Berufe Nürnberg (IFB), 2019

2.5 Wissensstandort München

Abbildung 10 Studierende an Münchner Hochschulen

Wintersemester 2018/2019



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

3 Branchen und Cluster am Standort München

Tabelle 5 Entwicklung der SV-Beschäftigung in München nach Sektoren

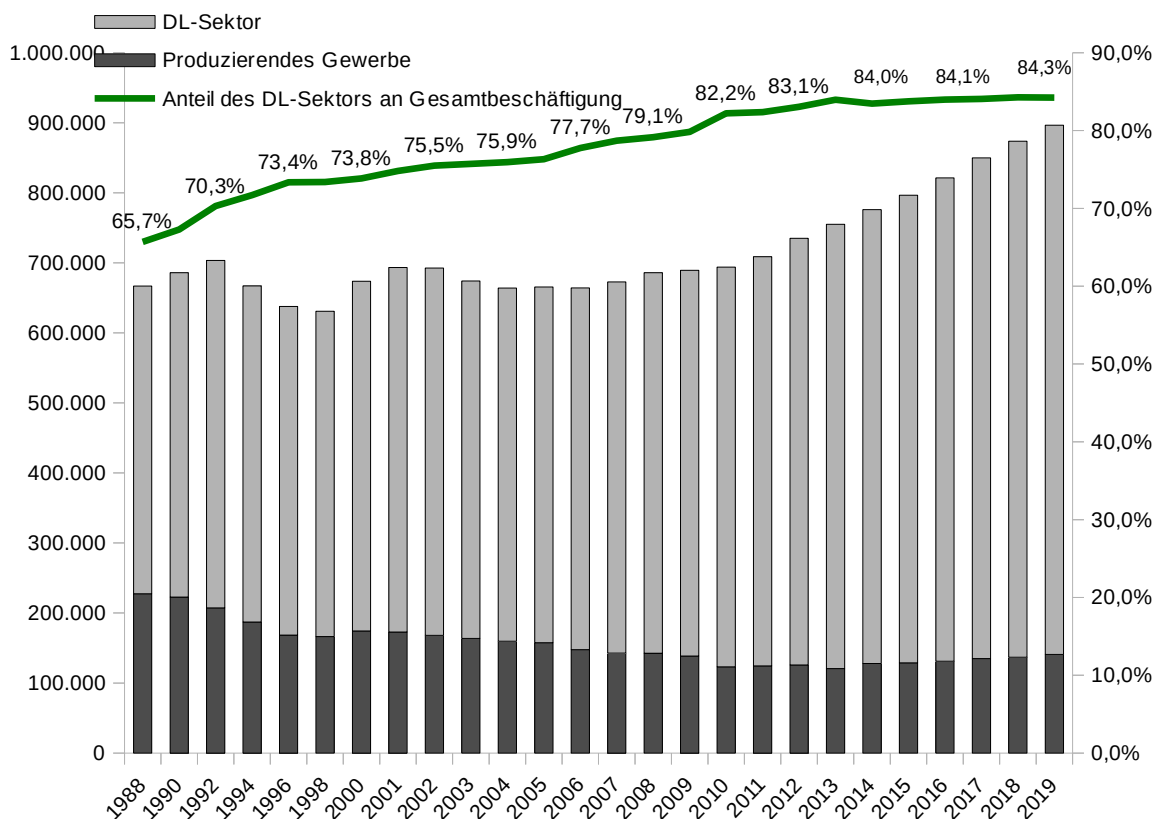
nach WZ 2008

jeweils 30.06.	2015	2016	2017	2018	2019
INSGESAMT	797.102	823.095	850.395	874.099	897.140
Land- und Forstwirtschaft (primärer Sektor)	573	578	551	536	540
Verarbeitendes Gewerbe (sekundärer Sektor)	128.856	131.258	134.951	136.930	140.879
Dienstleistungssektor (tertiärer Sektor)	667.673	691.258	714.893	736.632	755.715

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Abbildung 11 Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung in München

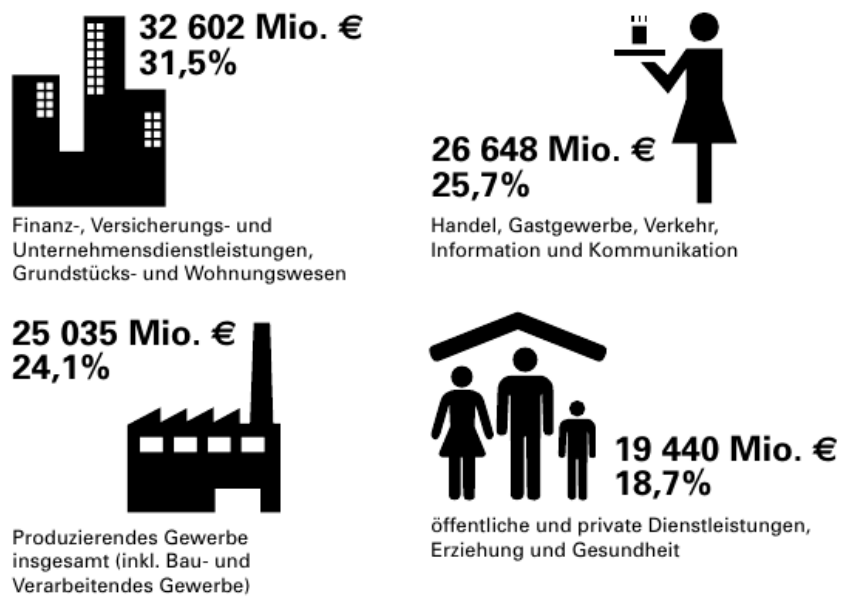
Jeweils 30.06.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Abbildung 12 Wertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen

Wertschöpfung insgesamt 103.725 Mio. Euro in der Landeshauptstadt München, 2017



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, eigene Darstellung

Tabelle 6 Entwicklung der SV-Beschäftigung in der Stadt München für 2018 und 2019

jeweils 30.06.	2018	2019	Veränderung 2018-2019	
			absolut	in %
A Primärer Sektor	536	540	4	0,7%
B – F Produzierendes Gewerbe/ Sekundärer Sektor	136.930	140.879	3.949	2,9%
C Verarbeitendes Gewerbe	101.380	104.199	2.819	2,8%
B, D, E Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	13.058	13.307	249	1,9%
F Baugewerbe	22.492	23.373	881	3,9%
G – U Dienstleistungssektor/Tertiärer Sektor	736.632	755.715	19.083	2,6%
G Handel, Kfz-Handel und -reparatur	95.851	97.310	1.459	1,5%
H Verkehr und Lagerei	23.010	23.871	861	3,7%
I Gastgewerbe	39.277	39.974	697	1,8%
J Information und Kommunikation	82.990	88.545	5.555	6,7%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	56.892	57.569	677	1,2%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	10.272	11.162	890	8,7%
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	131.818	135.891	4.073	3,1%
N Sonstige wirtschaftliche DL	77.730	77.793	63	0,1%
O, U Öffentliche Verwaltung	41.110	41.761	651	1,6%
P Erziehung und Unterricht	32.476	33.439	963	3,0%
Q Gesundheit und Sozialwesen	99.616	101.980	2.364	2,4%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	11.130	11.296	166	1,5%
S Erbringung von sonst. DL	32.082	32.674	592	1,8%
T Private Haushalte	2.378	2.450	72	3,0%
<i>Keine Zuordnung möglich</i>	<i>1</i>	<i>6</i>	<i>--</i>	<i>--</i>
Insgesamt	874.099	897.140	23.041	2,6%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

3.1 Verarbeitendes Gewerbe

Tabelle 7 Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München

Betriebe mit über 50 Beschäftigten, Jahresdurchschnittszahlen

	2015	2016	2017	2018
Umsatz (in Mrd. Euro)	31,3	29,1	28,8	29,9
dar. Auslandsumsatz (in Mrd. Euro)	21,1	18,6	18,2	18,2
Zahl der Betriebe	114	119	122	125

Quelle: Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

3.2 Handwerk und Baugewerbe

Tabelle 8 Entwicklung des Handwerks in München

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerksähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen

Gewerbegruppe	Veränderung 2018 - 2019		
	Betriebe ¹⁾	Tätige Personen ^{2/3)}	Umsatz ^{2/4)}
Bauhauptgewerbe	-2,8%	2,2%	4,5%
Ausbaugewerbe	-0,5%	1,7%	4,8%
HW für den gewerblichen Bedarf	-2,7%	0,6%	0,4%
Kraftfahrzeuggewerbe	-0,2%	1,0%	4,1%
Lebensmittelgewerbe	-1,3%	-2,2%	2,0%
Gesundheitsgewerbe	1,8%	1,7%	5,1%
HW für den privaten Bedarf	0,9%	-1,0%	3,3%
Handwerk insgesamt	0,7%	0,8%	3,5%
Handwerk insgesamt 2019 absolut	20.487	76.700	11,7 Mrd. Euro

1) Berechnet aus Verzeichnissen der Handwerkskammer

2) Schätzung der HWK in Anlehnung an die amtliche Handwerksberichterstattung für Bayern

3) SV-Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

4) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Tabelle 9 Beschäftigten- und Umsatzentwicklung im Handwerk in Stadt und Region

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen (ohne handwerksähnliche Gewerbe), die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen.

Jahr	Stadt München		Umland (Region 14 ohne Stadt München)	
	Tätige Personen ¹⁾	Umsatz ²⁾ (in Mio. Euro)	Tätige Personen ¹⁾	Umsatz ²⁾ (in Mio. Euro)
2015	74.000	10.031	87.369	9.613
2016	75.256	10.513	89.948	10.441
2017	75.520	10.654	93.087	10.106
2018	76.000	11.281	93.900	11.757
2019	76.700	11.680	94.300	12.170

1) SV-Beschäftigte, geringfügige Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

2) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

3.3 Dienstleistungssektor und Einzelhandel

Tabelle 10 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Dienstleistungssektor in München

jeweils 30.06.	2018	2019	Veränderung 2018 - 2019	
			absolut	in %
G Handel	95.851	97.310	1.459	1,5%
dar. Kfz-Handel und -reparatur	11.614	11.972	358	3,1%
dar. Großhandel	30.386	31.022	636	2,1%
dar. Einzelhandel	53.851	54.316	465	0,9%
H Verkehr und Lagerei	23.010	23.871	861	3,7%
I Gastgewerbe	39.277	39.974	697	1,8%
dar. Beherbergung	11.303	11.437	134	1,2%
dar. Gastronomie	27.974	28.537	563	2,0%
J Information und Kommunikation	82.990	88.545	5.555	6,7%
dar. Verlagswesen	11.917	12.414	497	4,2%
dar. DL der Informationstechnologie	50.844	55.630	4.786	9,4%
dar. Informationsdienstleistungen	6.411	6.633	222	3,5%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	56.892	57.569	677	1,2%
dar. Finanzdienstleistungen	25.989	26.732	743	2,9%
dar. Versicherungsgewerbe	17.908	17.413	-495	-2,8%
dar. mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	12.995	13.424	429	3,3%
L Grundstücks- und Wohnungswesen	10.272	11.162	890	8,7%
M Freiberufl., wissenschaftl. u. technische DL	131.818	135.891	4.073	3,1%
dar. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	28.699	29.858	1.159	4,0%
dar. Verwaltung u. Führung von Unt., Unt.beratung	46.868	46.772	-96	-0,2%
dar. Architektur- u. Ingenieurbüros, Labore	30.772	32.941	2.169	7,0%
dar. Forschung und Entwicklung	10.398	10.601	203	2,0%
dar. Werbung und Marktforschung	10.441	10.952	511	4,9%
N Sonstige wirtschaftliche DL	77.730	77.793	63	0,1%
dar. Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	24.021	22.999	-1.022	-4,3%
dar. Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	27.976	27.705	-271	-1,0%
dar. Wirtschaftliche DL für Unternehmen	12.546	13.144	598	4,8%
O, U Öffentliche Verwaltung	41.110	41.761	651	1,6%
P Erziehung und Unterricht	32.476	33.349	963	3,0%
Q Gesundheits- und Sozialwesen	99.616	101.980	2.364	2,4%
dar. Gesundheitswesen	60.380	61.898	1.518	2,5%
dar. Sozialwesen	26.234	27.049	815	3,1%
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	11.130	11.296	166	1,5%
dar. kreative und künstlerische Tätigkeiten	4.169	4.178	9	0,2%
S Erbringung von sonst. Dienstleistungen	32.082	32.674	592	1,8%
T Private Haushalte	2.378	2.450	72	3,0%
Insgesamt	736.632	755.715	19.083	2,6%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Tabelle 11 Einzelhandelskennziffern im Städtevergleich

Bevölkerung in 1.000; bundesweiter Durchschnitt (bei Indices) = 100; jeweils 2019

Stadt	Bevölkerung	Kaufkraftkennziffer	Umsatzkennziffer ¹⁾	Spitzenmieten Einzelhandel
Berlin	3.644,8	94	103,4	300 €/m ²
Düsseldorf	619,3	118	134,5	280 €/m ²
Frankfurt	753,1	112	116,7	300 €/m ²
Hamburg	1.841,2	110	122,2	270 €/m ²
Köln	1.085,7	105	129,7	265 €/m ²
München	1.471,5	142	148,2	370 €/m ²
Stuttgart	634,8	112	130,0	265 €/m ²

¹⁾ Die Umsatzkennziffer zeigt die in den Städten prognostizierten Umsätze des Einzelhandels in Bezug zum Bundesdurchschnitt.

Quelle: BNP Paribas Real Estate, Retailmarkt Deutschland, Property Report 2020, Kaufkraftkennziffer Acxiom 2019

3.4 Tourismus

Abbildung 13 Tourismusbilanz 2019

Ankünfte 2019

8.750.922
(+5,9% bzw. +484.928)

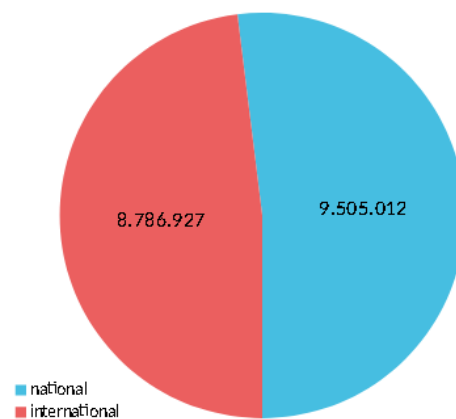
Übernachtungen 2019

18.291.939
(+6,8% bzw. +1.167.453)

Aufenthaltsdauer: 2,09 Übernachtungen

Anteil International: 48% (-0,9 %-Punkte)

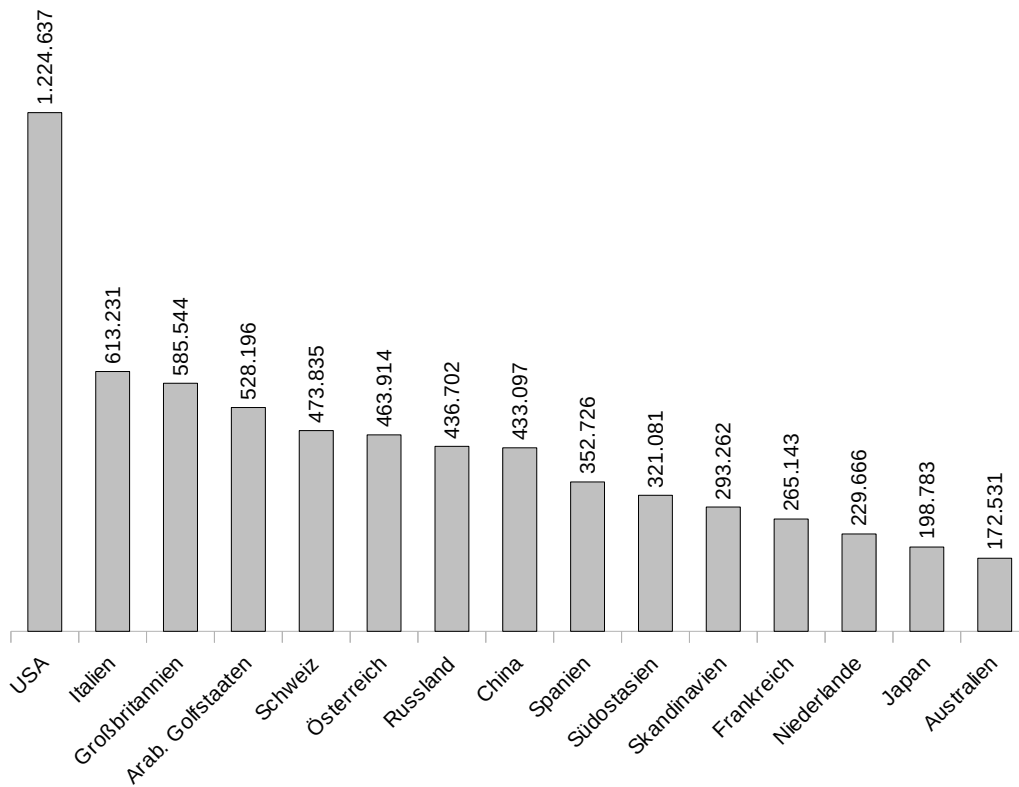
Verteilung der ÜN-Zahlen 2019
Nat./Internat.



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

Abbildung 14 Top-15 Auslandsmärkte des Münchner Tourismus

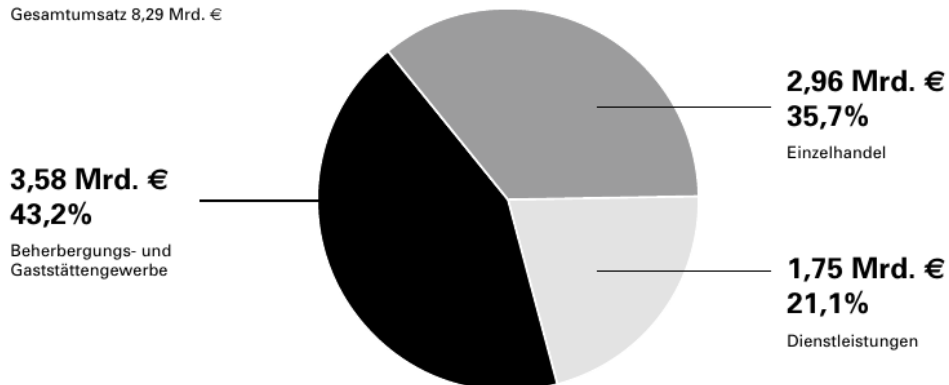
Zahl der Übernachtungen aus jeweiligen Herkunftsländern, 2019



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung; München Tourismus

Abbildung 15 Durch Tourismus ausgelöste Umsätze in München 2019

Gesamtumsatz 8,29 Mrd. €



Quelle: Referat für Arbeit und Wirtschaft, München Tourismus

3.5 Hightech-Branchen und Innovationscluster in München

Abbildung 16 Informations- und Kommunikationssektor München 2019

Regionale Umgriff: Region München

	Region München
Unternehmen	11 309
Umsatz (in Mrd. €)	24,0
Beschäftigte	118 616
Zuwachs: Beschäftigung 2012–2018	+ 31 700/+ 36%
Zuwachs: Betriebe 2012–2017	+ 1 166/+ 11%
Zuwachs: Umsatz 2012–2017 in München (in Mrd. €)	6,6/+38%

Quelle: ifo-Institut, IKT-Standort München 2019

Abbildung 17 Umweltwirtschaft München 2018

Umweltwirtschaft ist eine Querschnittsbranche, die sich aus den Wirtschaftsbranchen Kreislauf- und Wasserwirtschaft sowie Bereichen des Maschinenbaus, anderer Industriebranchen, verschiedenen Dienstleistungssegmenten und Teilen des Baugewerbes zusammen setzt

	München	Umland	Region München
Unternehmen	4 624	5 396	10 020
Umsatz (in Mrd. €)	18,1	5,1	23,2
Beschäftigte	51 600	37 900	89 500

Quelle: prognos, Umweltwirtschaft in der Region München, 2018

3.6 Kultur- und Kreativwirtschaft

Tabelle 12 Eckdaten zur Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW) im Großraum München, 2000-2015

	2000	2015	Zunahme 2010-2015	Jährl. Wachstumsrate
Bruttowertschöpfung KKW (in Mio. Euro)	8.823	11.834	34,1%	6,1%
Anteil KKW an Bruttowertschöpfung Münchens	2,2%	2,4%		
Anzahl der Erwerbstätigen KKW	154.399	178.195	15,4%	2,9%
Anteil an Erwerbstätigen Münchens	6,1 %	6,2%		
Anzahl an Unternehmen/ Selbständigen KKW	47.772	49.935	4,5%	0,9%
Anteil an allen Unternehmen/ Selbständigen Münchens	11,5%	11,5%		

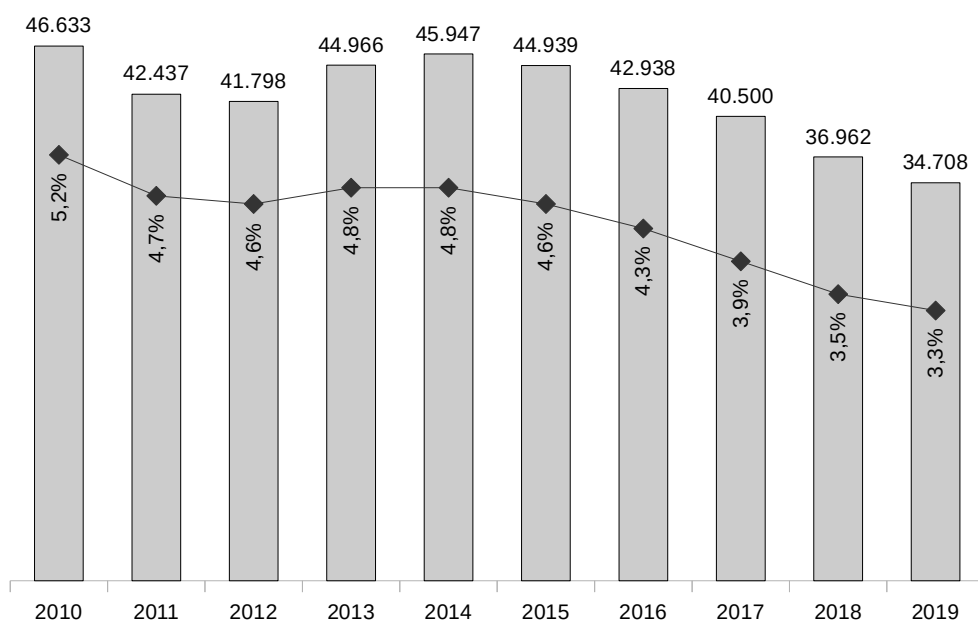
Quelle: Michael Soendermann: "Die Kultur- und Kreativwirtschaft im Großraum München", 2018

4 Der Arbeitsmarkt

4.1 Entwicklungen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Abbildung 18 Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München

Bestand an Arbeitslosen und Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen;
Jahresdurchschnittswerte, Gebietsstand: Dezember 2019



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Tabelle 13 Arbeitslose Jugendliche

Agenturbezirk – Gebietsstand Dezember 2019; Jahresdurchschnittswerte

	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 2018 - 2019	
						Absolut	in %
Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren	645	641	559	519	444	-75	-14,5
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren	2.887	2.678	2.455	2.284	2.045	-239	-10,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

4.2 Jugendliche auf dem Ausbildungsmarkt

Tabelle 14 Rangliste 2019 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer

Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Fachinformatiker	594	8,2
2	Kraftfahrzeugmechatroniker	474	6,6
3	Kaufmann im Einzelhandel	471	6,5
4	Verkäufer	330	4,6
5	Elektroniker	327	4,5
6	Kaufmann für Büromanagement	237	3,3
7	Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	216	3,0
8	Kaufmann im Groß- und Außenhandel	216	3,0
9	Hotelfachmann	198	2,7
10	Koch	195	2,7
	INSGESAMT	3.258	45,1

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Tabelle 15 Rangliste 2019 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen

Agenturbezirk München

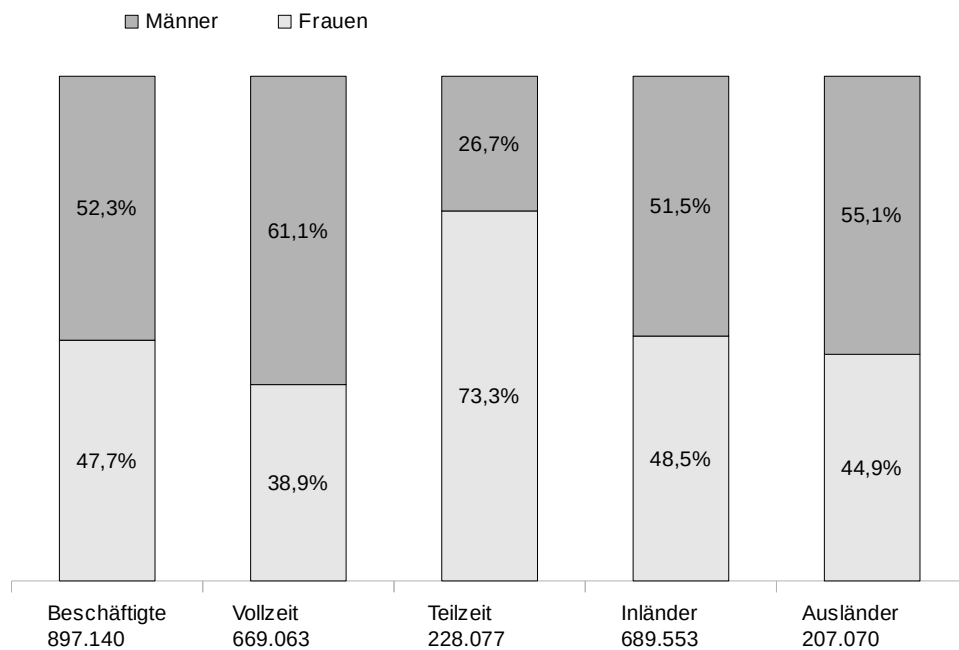
Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Kauffrau für Büromanagement	585	10,9
2	Zahnmedizinische Fachangestellte	573	10,7
3	Medizinische Fachangestellte	462	8,6
4	Kauffrau im Einzelhandel	282	5,2
5	Hotelfachfrau	264	4,9
6	Rechtsanwaltsfachangestellte	180	3,4
7	Friseurin	180	3,4
8	Steuerfachangestellte	177	3,3
9	Tiermedizinische Fachangestellte	144	2,7
9	Verwaltungsfachangestellte	141	2,6
	INSGESAMT	2.988	55,6

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

4.3 Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Abbildung 19 Struktur der SV-Beschäftigung in München nach Geschlecht

zum 30.6.2019



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Tabelle 16 Arbeitslosigkeit von Frauen

Agenturbezirk – Gebietsstand: Dezember 2018, Jahresdurchschnittswerte

	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 2018 - 2019	
						absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	44.939	42.938	40.500	36.962	36.962	-2.254	-6,1
darunter Frauen	20.914	19.909	19.079	17.507	16.339	-1.085	-5,6
Anteil der Frauen	46,5%	46,4%	47,1%	47,4%	47,1%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Tabelle 17 SV-Beschäftigung von Frauen in München

Stand 30.06.	2018		2019		Veränderung 2018-2019	
	SV- beschäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	SV- beschäftigte Frauen	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	201	37,5	219	40,6	18	9,0
A, B Land- u. Forstwirtschaft, Bergbau	201	37,5	219	40,6	18	9,0
C – F Sekundärer Sektor	31.061	22,7	32.062	22,8	1.001	3,2
C Verarbeitendes Gewerbe	24.581	24,2	25.329	24,3	748	3,0
D, E Energie- und Wasserversorgung	3.028	23,2	3.147	23,7	119	3,9
F Baugewerbe	3.452	15,3	3.586	15,3	134	3,9
G – U Tertiärer Sektor	385.506	52,3	395.351	52,3	9.845	2,6
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	49.615	51,8	50.197	51,6	582	1,2
H Verkehr und Lagerei	4.387	19,1	4.769	20,0	382	8,7
I Gastgewerbe	16.357	41,6	16.647	41,6	290	1,8
J Information und Kommunikation	31.097	37,5	33.118	37,4	2.021	6,5
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	28.163	49,5	28.274	49,1	111	0,4
L Grundstücks- und Wohnungswesen	5.280	51,4	5.589	50,1	309	5,9
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	64.482	48,9	66.846	49,2	2.364	3,7
N Sonstige wirtschaftliche DL	33.776	43,5	34.048	43,8	272	0,8
O, U Öffentliche Verwaltung	28.110	68,4	28.472	68,2	362	1,3
P Erziehung und Unterricht	22.338	68,8	23.220	69,4	882	3,9
Q Gesundheit und Sozialwesen	75.253	75,5	76.994	75,5	1.741	2,3
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	4.845	43,5	4.924	43,6	79	1,6
S Erbringung von sonst. DL	19.911	62,1	20.327	62,2	416	2,1
T Private Haushalte	1.892	79,6	1.926	68,6	34	1,8
Insgesamt	416.768	47,7	427.632	47,7	10.864	2,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

4.4 Ausländerinnen und Ausländer auf dem Münchner Arbeitsmarkt

Tabelle 18 Arbeitslosigkeit von Ausländerinnen und Ausländern

Agenturbezirk München – Gebietsstand: Dezember 2017; Jahresdurchschnittswerte

	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 2018-2019	
						absolut	in %
Arbeitslose insgesamt	44.939	42.938	40.500	36.962	34.708	-2.254	-6,1
darunter Ausländer/-innen	18.831	18.431	17.911	16.114	15.063	-1.051	-6,5
Anteil der Ausländer/-innen	41,9%	42,9%	44,2%	43,6%	43,4%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Tabelle 19 Arbeitslosigkeit von ausländischen Jugendlichen

	Arbeitslose Jugendliche unter 20 Jahren			Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren		
	2017	2018	2019	2017	2018	2019
Insgesamt	559	519	444	2.455	2.284	2.045
dar. Ausländer/-innen	281	241	203	1.238	1.143	1.033
Ausländer/-innenanteil	50,3%	46,4%	45,7%	50,4%	50,0%	50,5%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Tabelle 20 Entwicklung der ausländischen SV-Beschäftigung in München

Stand 30.06.	2018		2019		Veränderung 2018-2019	
	SV- beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer	Anteil in dieser Branche in %	SV- beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer	Anteil in dieser Branche in %	absolut	in %
A – B Primärer Sektor	196	36,6	192	35,6	-4	-2,0
C – F Sekundärer Sektor	28.547	20,9	30.152	21,4	1.605	5,6
C Verarbeitendes Gewerbe	17.317	17,1	18.125	17,4	808	4,7
D, E Energie- und Wasserversorgung	1.798	13,8	1.841	13,9	43	2,4
F Baugewerbe	9.432	41,9	10.186	40,4	754	8,0
G – U Tertiärer Sektor	166.931	22,7	176.726	23,4	9.795	5,9
G Handel, Kfz-Handel u. -reparatur	23.515	24,5	24.934	25,6	1.419	6,0
H Verkehr und Lagerei	8.298	36,1	8.861	37,1	563	6,8
I Gastgewerbe	20.458	52,1	21.285	53,2	827	4,0
J Information und Kommunikation	13.342	16,1	15.812	17,9	2.470	18,5
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5.344	9,4	5.857	10,2	513	9,6
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1.467	14,3	1.659	14,9	192	13,1
M Freiberufl., wissenschaftl. und technische DL	18.899	14,3	20.281	14,9	1.382	7,3
N Sonstige wirtschaftliche DL	35.038	45,1	34.842	44,8	-196	-0,6
O, U Öffentliche Verwaltung	4.601	11,2	4.733	11,3	132	2,9
P Erziehung und Unterricht	6.000	18,5	6.545	19,6	545	9,1
Q Gesundheit und Sozialwesen	21.994	22,1	23.583	23,1	1.589	7,2
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	2.597	23,3	2.649	23,5	52	2,0
S Erbringung von sonst. DL	4.486	14,0	4.756	14,6	270	6,0
T Private Haushalte	892	37,5	929	37,9	37	4,7
Insgesamt	195.674	22,4	207.070	23,1	11.396	5,8

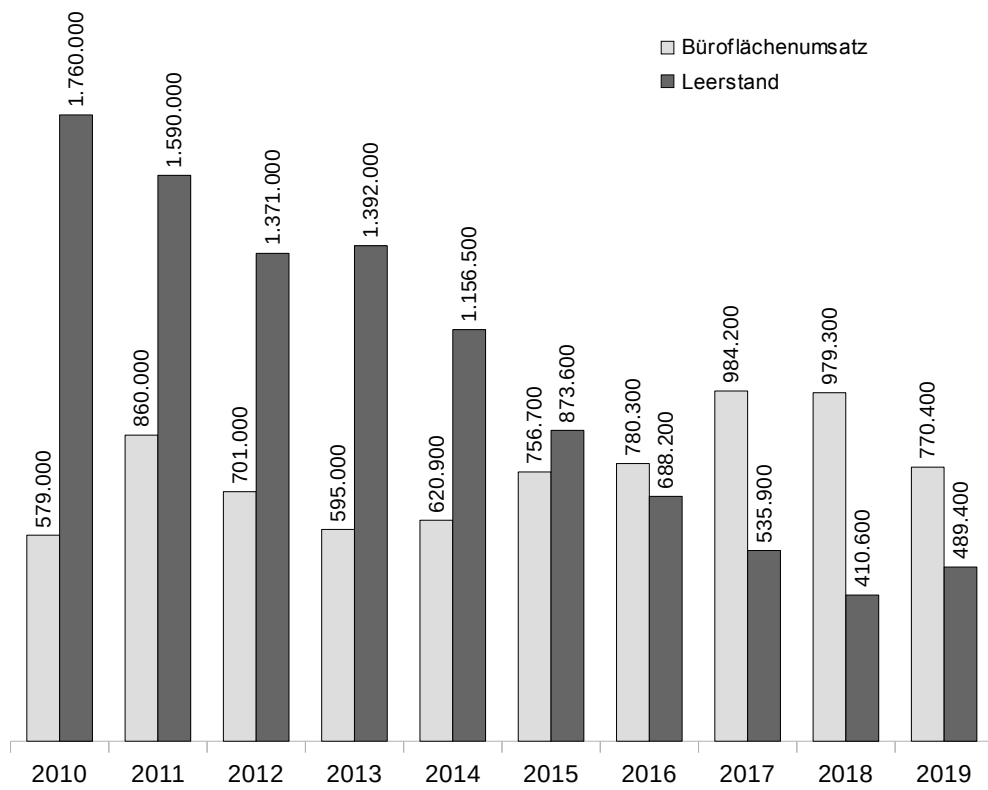
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

5 Flächen, Mieten und Immobilien

5.1 Der Büroimmobilienmarkt

Abbildung 20 Entwicklung des Büroflächenumsatzes und des Leerstandes in München

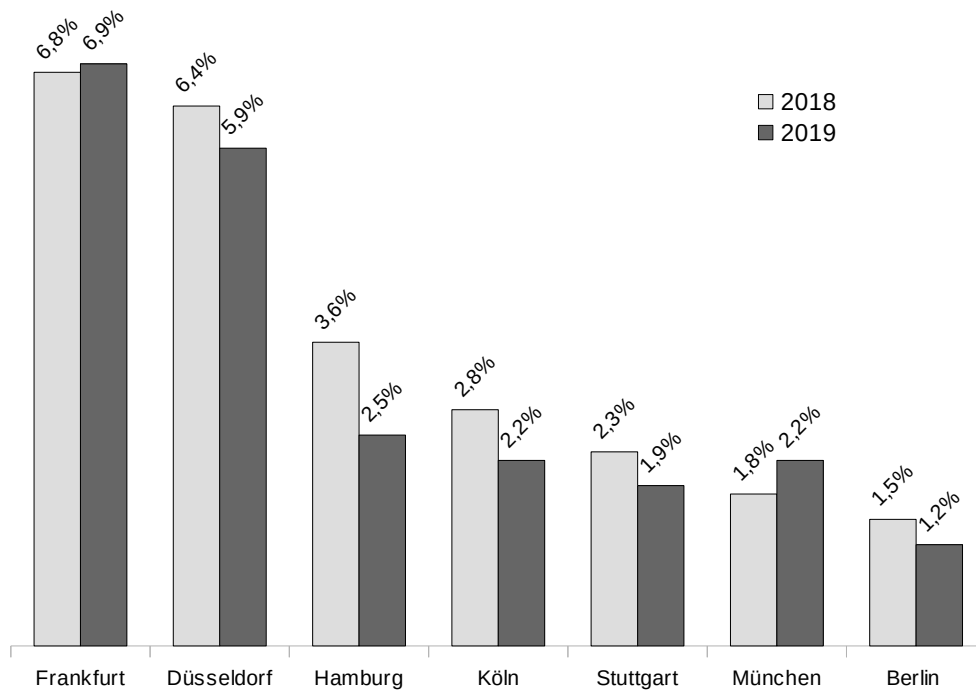
in m², Büroflächenumsatz (Vermietung und Eigennutzer)



Quelle: Colliers International, City Survey Deutschland 2019/2020

Abbildung 21 Leerstandsquoten von Büroflächen im Städtevergleich

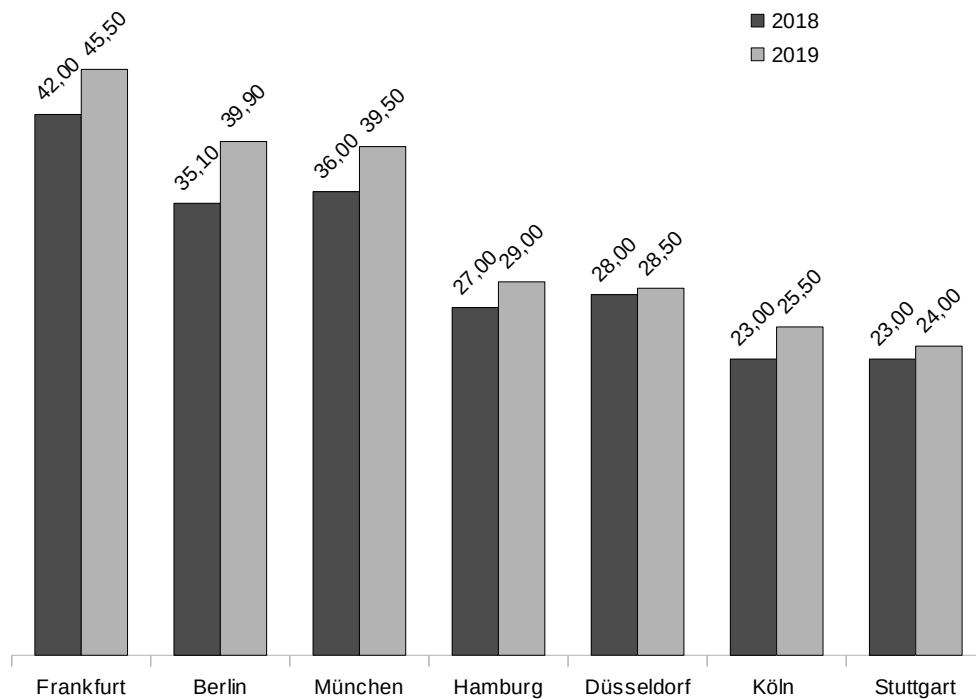
Leerstand/Bestand



Quelle: Colliers International, City Survey Deutschland 2019/2020

Abbildung 22 Höchstmietpreise deutscher Bürostandorte im Überblick

in Euro/m² und Monat



Quelle: Colliers International, City Survey Deutschland 2019/2020

5.2 Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen

Im Folgenden wird ein Überblick über die Entwicklungen im Jahr 2019 gegeben. Im Einzelnen wurden durch folgende Bebauungspläne die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Ausweisung von Gewerbe- und Dienstleistungsflächen (Kerngebiete (MK), Mischgebiete (MI), Gewerbe- und Industriegebiete (GE/ GI), Sondergebiete (SO), Urbanes Gebiet (MU)) geschaffen.

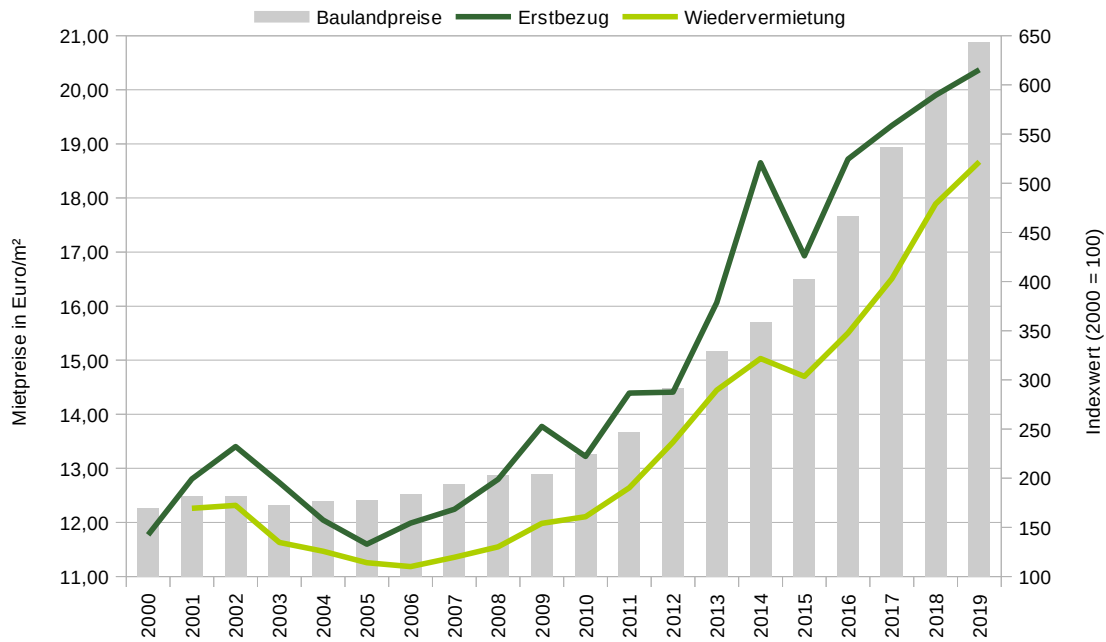
Tabelle 21 Ausweisung neuer Gewerbe- und Dienstleistungsflächen 2019

Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1942 a Lilienthalallee (westlich), Maria-Probst-Straße (östlich) (Teiländerung der Bebauungspläne mit Grünordnung Nr. 1404 a und 2024) - Campus für Innovation und Forschung -	GF neu in GE 53.500 m ²
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1939 d Rathenaustraße (südlich), Knorrstraße (westlich), BMW Forschungs- und Innovationszentrum (FIZ) Er- weiterung Nord (nördlich), Schleißheimer Straße (öst- lich) und Bereich der ehemaligen Panzerbrücke - BMW FIZ Erweiterung Nord Nord -	GF neu für Büro in MK/MI 5.000 m ² G neu in SO Forschungs-, Entwicklungs- und Erpro- bungszentrum des Fahr- zeug- und Maschinenbaus 351.300 m ²
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2027 Zschokkestraße (südlich), Westendstraße (westlich), Barmer Straße und Hans-Thonauer Straße (östlich) (Teiländerung des Bebauungsplans Nr. 58 d)	GF neu für Büro in MK/MI 24.800 m ²
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2096 a Dachauer Straße (nordöstlich), Heßstraße (südwest- lich), Lothstraße (nordwestlich) (Kreativquartier: Park, Plattform)	GF neu für Büro in MK/MI/MU 18.289 m ²
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2053 a Schwere-Reiter-Straße (nordwestlich), Emma-Ihrer- Straße (nordöstlich), südliches Oberwiesenfeld	GF neu für Büro in MU 4.300 m ²
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2017 b Bauernbräuweg (südlich), Bahnlinie München – Leng- gries (westlich), Distlhofweg (östlich)	GF für wohnverträgliches Gewerbe in SO 1.475 m ²
Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2100 Haldenseestraße (beidseits), Bad-Schachener-Straße (südlich), Hechtseestraße (nördlich), Krumbadstraße (östlich), Maikäfersiedlung Südteil	GF neu in SO für Wohnen und Einzelhandel (sowie diverse nicht störende gewerbliche Nutzungen) 12.720 m ²

Quelle: Referat für Stadtplanung und Bauordnung

5.3 Der Wohnungsmarkt

Abbildung 23 Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München



Quelle: Landeshauptstadt München, Gutachterausschuss, Wohnungsmarktbarometer

Tabelle 22 Wohnungsmieten im regionalen Vergleich

In Euro/m²

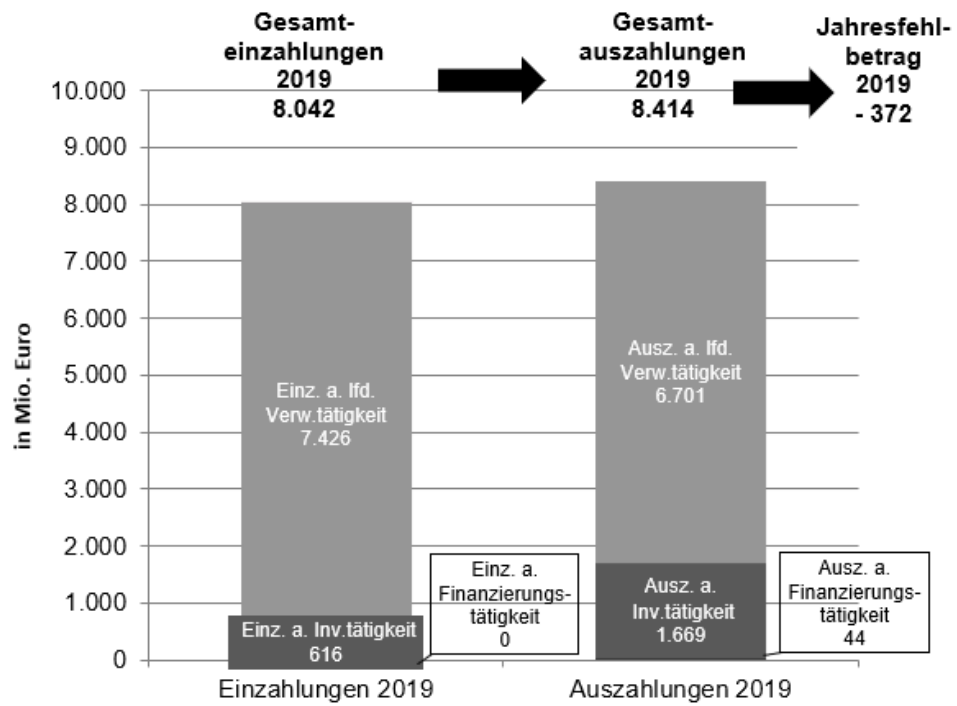
	2016	2017	2018	2019	2020
München (Stadt)	13,93	14,67	15,75	16,42	16,30
München (Lkr.)	12,20	12,70	13,53	14,26	14,36
Starnberg	11,29	11,81	12,25	12,70	13,75
Fürstentfeldbruck	10,59	11,23	11,80	12,48	13,18
Dachau	10,26	10,79	11,30	12,56	13,14
Ebersberg	10,24	10,91	11,72	12,10	12,36

Quelle: empirica Immobilienpreisranking (jeweils 1. Quartal)

6 Kommunale Finanzen der Landeshauptstadt München

Abbildung 24 Stadthaushalt München 2019, Stand vorl. Jahresabschluss

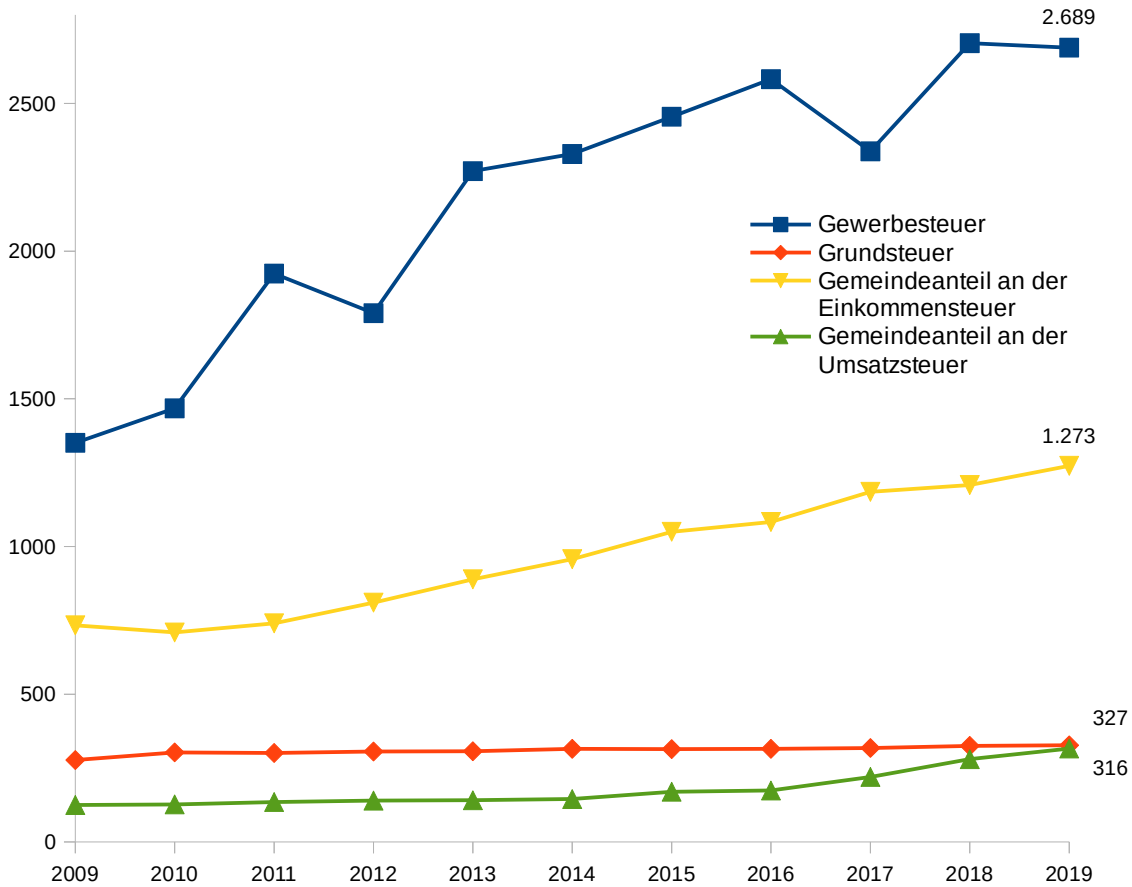
Einzahlungen und Auszahlungen in Mio. Euro



Quelle: Stadtkämmerei

Abbildung 25 Aufkommen von Gewerbe-, Einkommen-, Grund- und Umsatzsteuer

2009 – 2018: RERG/JERG, 2019: vorl. JERG
in Mio. Euro



Quelle: Stadtkämmerei

Tabelle 23 Gesamtbilanz zum 31. Dezember 2018

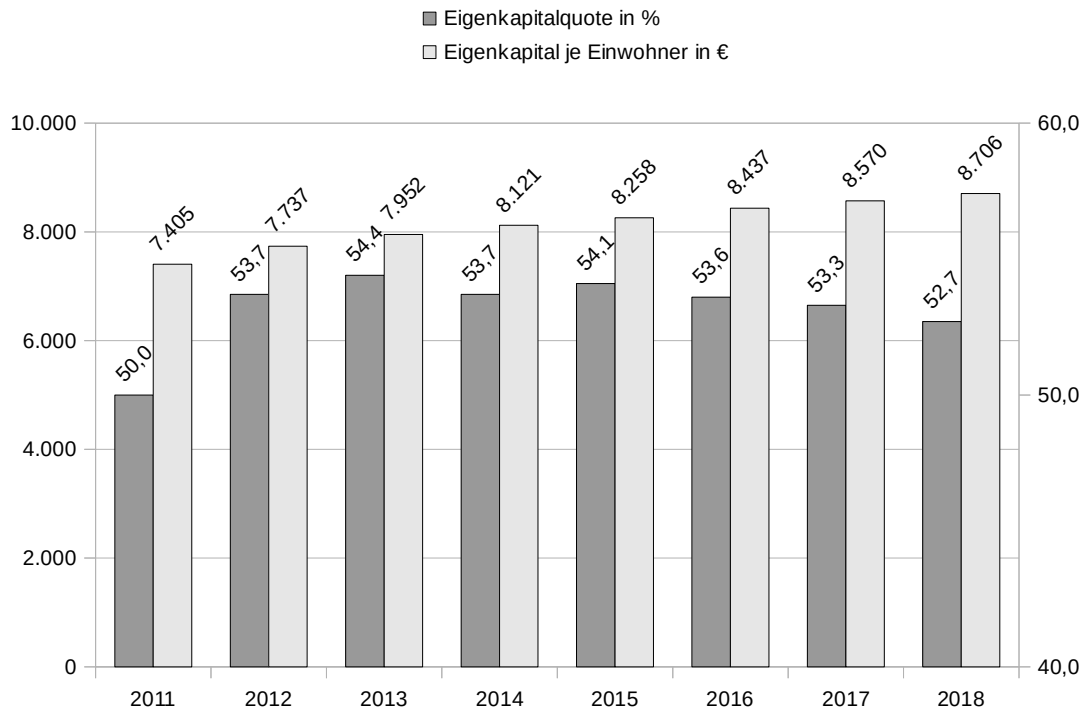
Aktiva		Passiva	
Anlagevermögen	22,7 Mrd. €	Eigenkapital	13,4 Mrd. €
Umlaufvermögen	2,3 Mrd. €	Sonderposten	2,6 Mrd. €
		Rückstellungen	6,8 Mrd. €
		Verbindlichkeiten	2,3 Mrd. €
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1 Mrd. €	Rechnungsabgrenzungsposten	0,08 Mrd. €
Unselbständige Stiftungen	0,3 Mrd. €	Unselbständige Stiftungen	0,3 Mrd. €
Summe Aktiva	25,5 Mrd. €	Summe Passiva	25,5 Mrd. €

Abweichungen beruhen auf Rundungsdifferenzen

Quelle: Stadtkämmerei

Abbildung 26 Entwicklung von Eigenkapitalquote und Eigenkapital

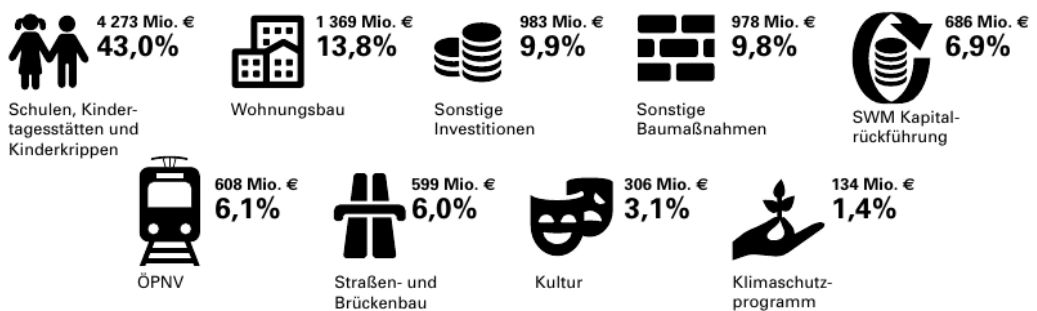
jeweils zum 31.12., Quoten je Einwohner



Quelle: Stadtkämmerei

Abbildung 27 Investitionsschwerpunkte in München 2019 – 2023

Gesamtinvestitionen: 9 936 Mio. €



Quelle: Stadtkämmerei

Tabelle 24 Schuldenentwicklung - Hoheitshaushalt

2011 – 2018: IST-Schuldenstand, 2019: vorl. JERG
in Mio. Euro

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Ist-Schulden zum Jahresende	1.673	1.361	967	907	815	766	724	680	636
Veränderung ggü. Vorjahr	-550	-312	-394	-60	-90	-49	-42	-44	-44
Zinsen	88	74	82	36	34	29	26	23	23

Quelle: Stadtkämmerei

Herausgeber

Landeshauptstadt München
Referat für Arbeit und Wirtschaft
Herzog-Wilhelm-Straße 15
80331 München
www.muenchen.de/arbeitundwirtschaft

Redaktion

Eva Schweigard
Telefon: ++49 89 233 2 53 25
E-Mail: eva.schweigard@muenchen.de

Diese Publikation enthält Beiträge von verschiedenen städtischen Referaten, Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften der Landeshauptstadt München. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft bedankt sich für die Mitarbeit.

Druck Stadtkanzlei

Gedruckt auf Papier aus zertifiziertem Holz aus kontrollierten Quellen und Recyclingmaterial

Umschlag:
wpg kommunikation, München

Fotonachweise

Bilder Vorderseite:
Co-Working 1 (Andreas Heddergott)
VR-Brille (Getty Images/iStock/golero)
Labor (Getty Images/iStock/LL28)

Bilder Rückseite:
Co-Working 2 (Andreas Heddergott)
Walking Man (J. Wildgruber)

Mai 2020
Veröffentlichung des Referates
für Arbeit und Wirtschaft,
Heft Nummer 336

